

JOHANNES GUTENBERG

IOANNI GUTENBERG
TYPOGRAPHICAE IN
FUSTIO ET PETRO SCHNEIDERMAN
ARTIS NOVITER INVENTAE CUM
ET COMPLETORIBUS METEREUS
I. QUILINIS HARUM AEDIFICANDI
ZUM JUNGEN WEIßENBERGER
SUA PATRIBUS
HABUIT PRIMA OFFICINA
PERPETUAE MEMORIAE CAUSA
MONUMENTUM ERRECTUM EST

JOHANNES
GUTENBERG
UNIVERSITÄT
MAINZ

JAHRESBERICHT 2006





SEITE	INHALT
3	VORWORT
4 - 5	DAS JAHR IM ÜBERBLICK
6 - 8	LAGEBERICHT DES PRÄSIDENTEN
9 - 10	BAUPROGRAMM
11 - 13	WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
14 - 17	STUDIUM UND LEHRE
18 - 19	WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG
20 - 21	INNERUNIVERSITÄRE ZUSAMMENARBEIT
22 - 23	ÖFFNUNG DER HOCHSCHULE
24 - 26	INTERNATIONALISIERUNG
27	ANHANG · STATISTIKEN, AUSWERTUNGEN, DATEN

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Universitätsprofessor Dr. med. Jörg Michaelis

Redaktion: Petra Giegerich, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Christine Vogel, Persönliche Referentin des Präsidenten
Kathrin Voigt, Öffentlichkeitsarbeit

Anhang · Statistiken, Auswertungen, Daten:
Herbert Gorges, Hochschulplanung und -statistik

Erscheinungstermin:
März 2007

Auflage: 2.000

Fotografie: Fotodesign Th. Hartmann, Taunusstein;
Peter Pulkowski; photocase.com

Gestaltung: TWONE® Design Group ; Thomas Design, Freiburg

Druck: Werbedruck Schreckhase, Spangenberg



■ Für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz war das Jahr 2006 gleich in mehrfacher Hinsicht besonders ereignisreich: Die Stichworte „Exzellenzinitiative“ einerseits und „Bolognaprozess“ sowie „Hochschulpakt 2020“ andererseits markieren die Herausforderungen, denen sich bundesdeutsche Universitäten aktuell zu stellen haben. Die hiermit umrissenen Wandlungsprozesse betreffen die beiden Kernbereiche der deutschen Universitäten: Eine Neuordnung der universitären Forschungslandschaft auf der einen Seite und der wohl tiefgreifendste Wandel des bundesdeutschen Studiensystems durch die Einführung der neuen gestuften Studiengänge auf der anderen Seite – dies alles vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen und stagnierender öffentlicher Budgets.

Auf diesen beschleunigten Wandel der Rahmenbedingungen hat die Johannes Gutenberg-Universität Mainz schon seit Jahren mit dynamischen Reformprozessen reagiert – erinnert sei an dieser Stelle an das umfangreiche Reformprogramm, das von 1999 bis 2005 unter dem Dach des „Neuen Steuerungsmodells“ durchgeführt wurde. Sichtbare Ergebnisse dieses Reformprozesses sind die Neustrukturierung der Fachbereiche mit der Einrichtung eines Fachbereich-Servicebüros, die Einführung einer Integrierten Verwaltungssoftware, ein Projekt zur Internationalisierung sowie, last but not least, das bundesweit beispielhafte Projekt Studierendenservice mit den drei Dienstleistungsportalen Call-Center („Studierenden Hotline“), Internet-Portal und Studierenden Service Center. Auf der Basis dieser Reformprojekte konnte die Johannes Gutenberg-Universität die aktuellen Herausforderungen offensiv und gut gerüstet angehen.

Darüber hinaus war das Jahr 2006 auch noch durch die Vorbereitung einer entscheidenden inneren Veränderung geprägt: die Wahl des neuen Präsidenten, der sein Amt zum 1. April 2007 antreten wird. Mit Universitätsprofessor Dr. Georg Krausch hat der Senat einen exzellenten Wissenschaftler und ausgewiesenen Hochschulmanager an die Spitze der Johannes Gutenberg-Universität berufen und damit eine hervorragende Basis für die Weiterentwicklung und Profilbildung unserer Universität gelegt. Auch an dieser Stelle möchte ich dem neuen Präsidenten viel Erfolg und der Universität eine gute Weiterentwicklung wünschen.

Jörg Michaelis, Präsident

DAS JAHR IM ÜBERBLICK



Januar

Februar

März

April

Mai

Juni



17. Februar 2006
Vorbild für bürgerliches Engagement: Sibylle Kalkhof-Rose-Stiftung für Nachwuchsförderung

25. Januar 2006
Basar am Pferd: Geistes- und Kulturwissenschaften zeigen Profil

Unter dem Motto „Basar am Pferd: Wissenschaft im Philosophicum“ präsentieren 19 Institute der Fachbereiche Philosophie und Philologie bzw. Geschichts- und Kulturwissenschaften mehr als 60 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte. Präsentationen, Vorträge und Gesprächsrunden kreisen um Leitthemen wie Werte und Normen, Mythen und Religion, Krieg und Frieden oder Medien. Ziel der Veranstaltung ist es, Impulse für neue Forschungs-Netzwerke zu geben und die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung weiter zu profilieren.

Neu konstituiert: Die Sibylle-Kalkhof-Rose-Stiftung steht für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses. Initiiert von Sibylle Kalkhof-Rose und Dr. jur. Eckhart Koch, unterstützt die mit 500.000 Euro ausgestattete Stiftung die Arbeit exzellenter Nachwuchswissenschaftler/innen in Form von Stipendien und Preisen. In enger Kooperation mit der Gutenberg-Akademie für wissenschaftlichen Nachwuchs leistet die unabhängige Sibylle-Kalkhof-Rose-Stiftung unter dem Dach der 2004 eingerichteten Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung so einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zum Ausbau exzellenter Forschungsbereiche.



31. März 2006
Die Welt zu Gast in Mainz: Internationales Stipendiatentreffen des DAAD

Rund 400 Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes sind drei Tage lang zu Gast an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Die jungen Akademiker kommen vor allem aus Asien, Lateinamerika und Osteuropa. In ihren Heimatländern haben sie meist ein Studium absolviert und bilden sich nun mit Hilfe von DAAD-Stipendien an deutschen Hochschulen insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiter. In Mainz erwartet sie neben einer Vielzahl von Fachvorträgen auch eine Schifffahrt im Rheintal.

19. April 2006
Einweihung des Hanns-Dieter-Hüsch-Wegs: Universität würdigt ihren Ehrenbürger

Die im Zuge der Fertigstellung der Ringstraße neu entstandene Verbindungsstraße zwischen Ackermannweg und Bentzelweg erhält den Namen „Hanns-Dieter-Hüsch-Weg“. Die Universität erinnert mit dieser Namensgebung an ihren Ehrenbürger. 1977 hat die Johannes Gutenberg-Universität Mainz Hanns Dieter Hüsch aus Anlass des 500jährigen Gründungsjubiläums die Ehrenbürgerwürde – die höchste Auszeichnung der Universität – verliehen. Hüsch gehört zu den wichtigsten und profiliertesten Kabarettisten und Künstlern in Deutschland – und zu der Generation Studierwilliger, die 1946 in der „Stunde Null“ der Wiedereröffnung der Universität nach Mainz kamen.



22. Mai 2006
60. Jahrestag der Wiedereröffnung der Universität: Ehrung Valéry Giscard d'Estaings

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 60. Jahrestages der Wiedereröffnung der Mainzer Universität steht die Verleihung der Ehrendoktorwürde an den früheren französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing sowie die Auszeichnung Karl Kardinal Lehmanns mit der Ehrenbürgerwürde der Universität. Die Verbundenheit dieser Persönlichkeiten mit der Hochschule dokumentiert, dass sich die Universität in den zurückliegenden 60 Jahren zum wichtigen Kooperationspartner in politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben von Mainz, Rheinland-Pfalz und darüber hinaus entwickelt hat.

22. Juni 2006
Naturstoffsynthese-Zentrum: Uni kooperiert mit BASF, Boehringer Ingelheim und IBWF

Aus der Kooperation der BASF AG, Boehringer Ingelheim, des Instituts für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung in Kaiserslautern (IBWF) und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz geht ein einzigartiges Kompetenzzentrum zur integrierten Naturstoff-Forschung hervor, das sich mit der chemischen Herstellung von potenziellen Wirkstoffen für Medizin und Pflanzenschutz beschäftigt. Der neu gegründete Forschungsverbund will den Transferprozess von der Idee zum Produkt verbessern und damit eine neue Qualität der Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft erreichen.

Juli August September Oktober November Dezember

19. Juli 2006
Erstmalig verliehen:
Gutenberg Research
Award geht an
Prof. Dr. Kookheon Char

Erstmals verleiht die Universität den Gutenberg Research Award: Die Auszeichnung erhält Prof. Dr. Kookheon Char von der Seoul National University in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten auf dem Grenzgebiet von Polymerchemie und Polymerphysik. Der Preis ist gleichzeitig ein Instrument, um die Internationalisierung der Universität und die Zusammenarbeit mit ausländischen Forschern weiter auszubauen. Professor Char ist ein international hoch anerkannter Wissenschaftler, der u.a. mit extrem dünnen Polymerfilmen für den Aufbau funktioneller Bauteile arbeitet, die in organischen Leuchtdioden für Bildschirme und Displays verwendet werden. Bereits im Mai war – ebenfalls erstmals – der Gutenberg Lecture Award an den Nobelpreisträger für Chemie 1987, Prof. Dr. Jean-Marie Lehn, Straßburg, verliehen worden.



2. August 2006
Deutsche Sprache und
Kultur erleben:
58. Internationaler
Sommerkurs

Zum Internationalen Sommerkurs erwartet die Johannes Gutenberg-Universität mehr als 100 Gäste aus 27 Nationen. Besonders stark vertreten sind in diesem Jahr Kursteilnehmer/innen aus Japan und Taiwan, aus der Russischen Föderation und Südkorea. Der Sommerkurs bietet Deutsch-Interessierten vier Wochen lang intensive Beschäftigung mit der deutschen Sprache und Kultur – vormittags in Form von Sprachkursen auf verschiedenen Niveaus, nachmittags in Form von Seminaren zu einzelnen Fachthemen wie „Interkulturelle Kommunikation“ oder „Fachsprache Wirtschaftsdeutsch“.

14. September 2006
Prävention in Kinder-
und Jugendmedizin:
Über 3.000 Teilnehmer
am Kinderärztekongress

Im Rahmen der 102. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. auf dem Mainzer Universitätscampus konzentrieren sich mehr als 3.000 Kinder- und Jugendärzte, Kinderchirurgen, Kinderkrankenschwester/innen erstmals auf ein zentrales Kongressthema: Prävention. Die Experten diskutieren in über 400 Vorträgen und 90 Symposien Möglichkeiten der Vermeidung von Risikofaktoren, von Erkrankungen und schweren Krankheitsfolgen sowie aktive, alltagsbezogene Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen. Die Kongressleitung veranstaltet auch einen 24-Stunden-Benefizlauf „Run for children“ zugunsten von Kinderhilfsprojekten.

11. Oktober 2006
Umzug auf den Campus:
Erster Spatenstich für
den Neubau der
Hochschule für Musik

Die Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität erhält adäquate Räumlichkeiten auf dem Universitätscampus. Durch diesen Neubau verbessern sich nicht nur die Rahmenbedingungen für die Musikausbildung entscheidend; der künftige Standort auf dem Campus fördert zusätzlich die Vernetzung mit anderen universitären Fächern und damit den Dialog von Wissenschaft und Kunst. Der dreigeschossige Bau teilt sich in einen Laut-Trakt für Übungs- und Ausbildungszwecke und einen Leise-Trakt für Bibliothek und Verwaltung. Zwischen den Gebäudeflügeln entsteht ein Chor- und Konzertsaal sowie ein Hof für Konzerte. Der Neubau Musik soll 2008 bezugsfertig sein.



24. November 2006
Neuer Universitäts-
präsident gewählt:
Georg Krausch tritt sein
Amt im April 2007 an

Zum künftigen Präsidenten hat der Senat der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit eindeutiger Mehrheit Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. med. Jörg Michaelis an, der nach fünfjähriger Amtszeit altersbedingt aus dem Amt scheidet. Für die erfolgreiche Wahrnehmung des Amtes des Universitätspräsidenten kann der Physiker und derzeitige Vizepräsident der Universität Bayreuth umfangreiche und vielseitige Erfahrungen aus dem Bereich der Universität und dem außeruniversitären Umfeld einbringen. Damit steht an der Spitze der Universität wieder ein exzellenter Wissenschaftler und ausgewiesener Hochschulmanager.

16. Dezember 2006
„Feuer, Wasser, Erde,
Luft“: Drittes Semester
der KinderUni erforscht
die Naturelemente

Auch die mittlerweile dreißigste KinderUni-Vorlesung lockt rund 1.000 Nachwuchswissenschaftler im Alter von acht bis zwölf Jahren an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz. In diesem „Studienjahr“ erklären Experten der Natur-, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Medizin und Informatik viel Spannendes rund um Feuer, Wasser, Erde und Luft. Die Veranstaltungsreihe geht auf eine Initiative der Landesregierung im Rahmen des Aktionsprogramms „Kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“ zurück und wird durch das Landesprogramm „Wissen schafft Zukunft“ in Kooperation mit der Allgemeinen Zeitung, GEOLino, Helle-Koepfchen.de und dem Studierendenwerk Mainz veranstaltet.





LAGEBERICHT DES PRÄSIDENTEN

■ Bildung, Wissenschaft und Forschung sind in den letzten Jahren stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit getreten und stehen damit auch auf der politischen Agenda von Bund und Ländern. Gründe hierfür sind einerseits die Erkenntnis, dass diese Bereiche für die Entwicklung unserer Gesellschaft eine steigende Bedeutung gewinnen, andererseits auch die Debatten um Studiengebühren, NCs und den prognostizierten Anstieg der Studierendenzahlen. Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung der universitären Spitzenforschung hat ebenfalls eine breite Resonanz in der Öffentlichkeit erfahren.

Mit dem „Hochschulpakt 2020“ haben Bund und Länder Ende 2006 auf Forderungen der Hochschulrektorenkonferenz reagiert, Sofortmaßnahmen zur Bewältigung des Anstiegs der Studierendenzahlen zu ergreifen und damit die Qualität der Lehre zu sichern. Nach langwierigen Verhandlungen mit den Ländern wurde im Dezember ein Eckpunktepapier beschlossen, das ab dem Wintersemester 2007/2008 bis 2010 eine je zur Hälfte von Bund und Ländern getragene Finanzierung für rund 90.000 neue Studienplätze in ganz Deutschland in Aussicht stellt. Dies ist zunächst einmal ein positives Signal, das auch unsere Universität nur begrüßen kann.

Bei näherem Hinschauen zeigt sich jedoch, dass dieses Programm kaum ausreichen wird, den zusätzlichen Lehrbedarf der Universitäten zu decken. So wurden im Hochschulpakt zunächst pro Studienplatz Kosten von 5.500 Euro pro Jahr – rund 2.000 Euro unter dem vom Statistischen Bundesamt errechneten Durchschnittswert – veranschlagt. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde dieser Betrag noch einmal auf 3.800 Euro reduziert! Auch ist das Programm zunächst nur auf fünf Jahre angelegt – doch was ist mit den Studierenden, die in diesem Zeitraum ihr Studium zwar beginnen, aber nicht abschließen? Können die Hochschulen in dieser Periode auch zusätzliches Personal unbefristet einstellen? Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat errechnet, dass noch weitere 900 Millionen Euro für das restliche Studium derjenigen fehlen, die im Rahmen des Hochschulpakts zusätzlich zugelassen worden sind; der Hochschulpakt muss also fortgesetzt und ausgebaut werden. Und schließlich werden die neuen Kapazitäten auf der Grundlage der gegenüber 2005 zusätzlich aufgenommenen Studienanfänger berechnet,

was für den speziellen Fall der Johannes Gutenberg-Universität wenig vorteilhaft ist – haben wir doch unsere größten Zuwächse bei den Studierenden gerade in den Jahren bis 2005 verzeichnet, in einer Zeit also, als etwa Bayern sein Geld lieber in die Forschung investiert hat, anstatt neue Studienplätze zu schaffen.

Gerade letzteres, nämlich die langfristige Finanzierungspolitik der Hochschulen und Landesregierungen, spiegelt sich auch im mit Spannung erwarteten Ergebnis der ersten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative. Eingeweihte hat der Ausgang dieses Wettbewerbs kaum überraschen können: Drei „Spitzenuniversitäten“ hat das Expertengremium des Wissenschaftsrats in der ersten Runde gekürt, und alle drei befinden sich im Süden der Bundesrepublik: Die Technische Universität München und die Ludwig-Maximilians-Universität München sowie die Technische Universität Karlsruhe waren die Gewinner in der Förderlinie „Zukunftskonzepte“. Für uns ist der Wettbewerb in der ersten Runde enttäuschend ausgegangen: Unsere Graduiertenschule „Material Science in Mainz (MAINZ)“ ist in der Endauswahl knapp gescheitert. Um so erfreulicher ist es nun für uns, dass nicht nur dieses Konzept, sondern auch zwei weitere Graduiertenschulen in der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative Anfang 2007 zu einem Vollertrag aufgefordert wurden: Neben einem Projekt aus dem Bereich der Kern- und Elementarteilchenphysik sowie Atomphysik und Kernchemie „Precision at the Femto scale: the Key to New Physics (FEMTO)“ wurde auch das breit angelegte geistes- und kulturwissenschaftliche Projekt „Graduate School of Cultural and Social Studies“ ausgewählt. Damit spiegelt sich unser traditionell breit angelegtes Fächerspektrum auch in den Vorentscheidungen der Gutachtergremien im Rahmen der Exzellenzinitiative wider.

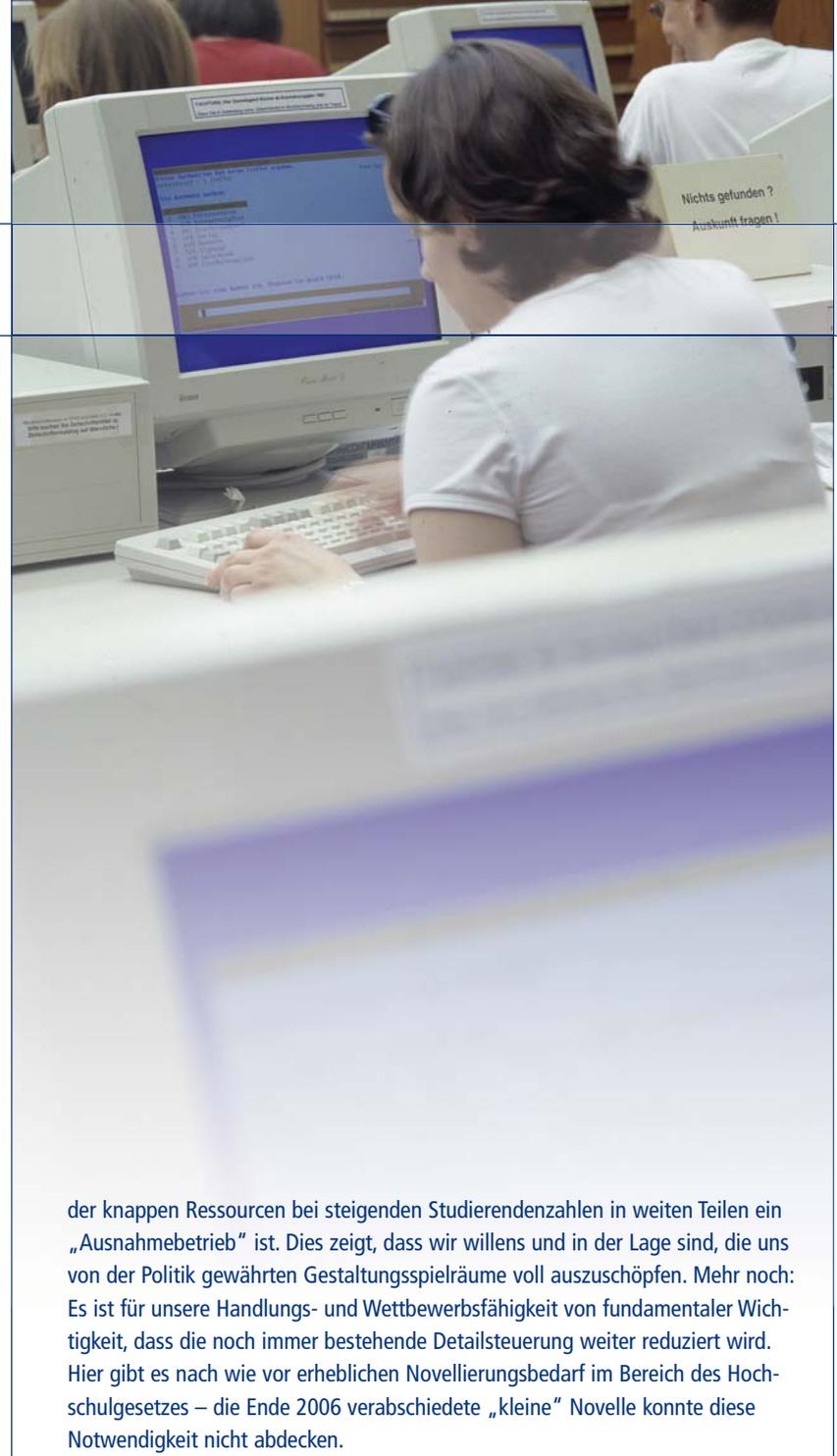
Abgesehen von den konkreten Antragsprojekten für die Exzellenzinitiative wurden im vergangenen Jahr verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Johannes Gutenberg-Universität künftig im nationalen und internationalen Wettbewerb noch besser zu positionieren. Mit der Konstituierung der Gutenberg-Akademie, der höchsten Förderstufe im Rahmen der bereits 2005 eingeführten universitätsweiten strukturierten Promotionsstudien, werden nun exzellente Promotionsbedingungen für die

25 begabtesten Doktorandinnen und Doktoranden geschaffen. Diese „Juniormitglieder“ der Akademie erhalten Gelegenheit zum regelmäßigen und intensiven Austausch mit herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Seniormitgliedern) der Universität, die als interne Mentoren fungieren. Fachfremde Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur wirken zudem als externe Mentoren für die jungen Akademiemitglieder. Damit wird die Johannes Gutenberg-Universität attraktiver für den wissenschaftlichen Nachwuchs und steigert zugleich die Karrierechancen der Absolventinnen und Absolventen der Akademie.

Im Sommersemester hat der Senat außerdem ein Eckpunktepapier zur Gründung eines Gutenberg-Forschungskollegs (GFK) beschlossen, das inzwischen in eine ebenfalls vom Senat verabschiedete Satzung gemündet ist, die 2007 umgesetzt werden wird. Ziele dieser neuen Institution sind die Förderung und Unterstützung unserer exzellenten wissenschaftlichen Bereiche, die Entwicklung von Perspektiven zu neuen exzellenten Forschungsschwerpunkten und -strukturen von zukunfts-trächtiger wissenschaftlicher Bedeutung, die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung dieser Perspektiven sowie die Förderung und Unterstützung interdisziplinärer Forschung durch den Aufbau eines Exzellenz-Netzwerks.

Parallel und in Ergänzung zur Konzeption des GFK hat die Hochschulleitung ein spezielles Förderprogramm ausgeschrieben, um das im Strategiekonzept verankerte Ziel der Schwerpunktbildung umzusetzen. Im Rahmen dieses Programms wurden mehrere viel versprechende fachbereichsübergreifende Anträge konzipiert, die nach einer ersten Zwischenbeurteilung nun weiter ausformuliert werden und im Laufe des Jahres 2007 auswärtigen Experten zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Insgesamt haben das Programm zur Schwerpunktbildung, die Exzellenzinitiative sowie die Gründung der Gutenberg-Akademie zusammen mit dem parallel laufenden und sich weiter beschleunigenden Umstellungsprozess auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge zu einer großen Dynamik an den Fachbereichen geführt, die freilich auch eine enorme Arbeitsbelastung für alle Beteiligten bedeutet: All dies wurde parallel zum „Normalbetrieb“ bewältigt, der eigentlich seit Jahren aufgrund



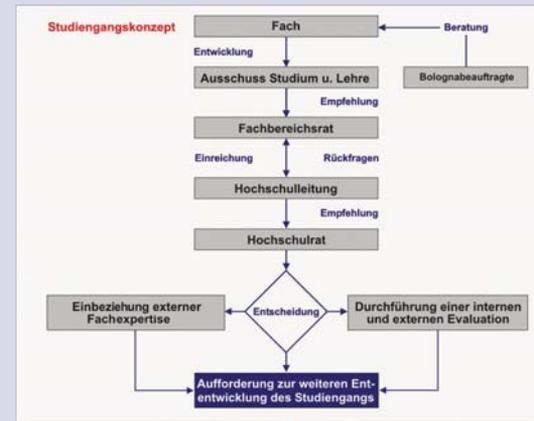
der knappen Ressourcen bei steigenden Studierendenzahlen in weiten Teilen ein „Ausnahmebetrieb“ ist. Dies zeigt, dass wir willens und in der Lage sind, die uns von der Politik gewährten Gestaltungsspielräume voll auszuschöpfen. Mehr noch: Es ist für unsere Handlungs- und Wettbewerbsfähigkeit von fundamentaler Wichtigkeit, dass die noch immer bestehende Detailsteuerung weiter reduziert wird. Hier gibt es nach wie vor erheblichen Novellierungsbedarf im Bereich des Hochschulgesetzes – die Ende 2006 verabschiedete „kleine“ Novelle konnte diese Notwendigkeit nicht abdecken.



Pilotprojekt „Systemakkreditierung“ gestartet

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz wählt einen neuen Ansatz zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Als eine der ersten Universitäten in Deutschland wird die Mainzer Universität die bisher durch externe Agenturen erfolgende Programmakkreditierung einzelner Studiengänge ersetzen. Unter Federführung des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) und in Kooperation mit der Akkreditierungsagentur ACQUIN sowie in Abstimmung mit dem Akkreditierungsrat wird vor der Einführung neuer Studiengänge deren Qualität in eigener Verantwortung unter Beteiligung externer fachwissenschaftlicher Berater gewährleistet. Ziel des Modellversuchs „Systemakkreditierung“ ist es, auf der Grundlage des Qualitätssicherungssystems der Johannes Gutenberg-Universität in den nächsten zwei Jahren ein Verfahren zu realisieren, das nicht alleine auf die Ebene einzelner Studiengänge abstellt, sondern ein integratives Modell von Hochschulentwicklung, Evaluation und Akkreditierung anstrebt. Zur Begleitung des Modellprojektes wurde ein Beirat gebildet, der mit hochkarätigen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik besetzt ist. Dieser vereint die Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Dr. Christiane Gaehtgens, den Geschäftsführer des Akkreditierungsrates, Dr. Achim Hopbach, den Ministerialdirigenten Heinz-Josef Mentges (MBWJK), den stellvertretenden Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Dr. Volker Meyer-Guckel, den Geschäftsführer von ACQUIN, Thomas Reil, den Präsidenten der Universität Trier, Univ.-Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, die studentische Vertreterin Regina Weber, den Rektor der Universität Zürich, Prof. Dr. Hans Weder (Vorsitzender), sowie den Geschäftsführer der Deutschen Telekom-Stiftung, Dr. Ekkehard Winter. Der Beirat sicherte dem Mainzer Projekt volle Unterstützung zu. Neben dem Modellcharakter des Mainzer Projektes erkannte der Beirat in seiner konstituierenden Sitzung vor allem auch die Chance für einen Paradigmenwechsel in der deutschen Hochschullandschaft. Das Modellprojekt orientiert sich nicht nur an den Empfehlungen der Vereinigung europäischer Universitäten sowie der europäischen

Bildungsminister, Kompetenzen auf diesem Sektor verstärkt in den Zuständigkeitsbereich der Hochschulen selbst zu verlagern. Es entspricht auch dem Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Qualitätssicherung in der Lehre, der die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte einer Systemakkreditierung fordert.





BAUPROGRAMM

■ Für rund 350 Millionen Euro modernisiert und erweitert das Land Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2015 die Johannes Gutenberg-Universität. Einerseits macht der Zustand der größtenteils über 30 Jahre alten Gebäude diese umfangreichen Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Darüber hinaus verbindet sich mit dieser Sanierung aber auch die Chance, den Campus architektonisch-städtebaulich und insbesondere angepasst an aktuelle Maßstäbe eines zukunftsorientierten Wissenschaftsstandortes zu erneuern. Denn ausgezeichnete Wissenschaft und Forschung bedürfen einer entsprechenden Infrastruktur und adäquater Räumlichkeiten. Die Modernisierung ist daher notwendige Voraussetzung dafür, dass sich die Mainzer Wissenschaftler im Leistungswettbewerb national und international weiterhin erfolgreich positionieren können.

So wird das anspruchsvolle Bauprogramm für die Chemie – der derzeitige Neubau des Hörsaalgebäudes (seit 2005) einschließlich der Erweiterung der Kernchemie (seit 2006) sowie der Neubau der Physikalischen Chemie ab 2007 – die Arbeitsbedingungen der Chemiker weiter verbessern und die schon jetzt herausragenden Leistungen stärken. Mit dem Neubau des Tierhauses, dessen Grundsteinlegung im Juli erfolgte, wird die Universität zudem ihre Tierhaltung ganz wesentlich verbessern und heutigen Standards anpassen. Das neue Tierhaus wird eine optimale Versorgung der Labortiere gewährleisten und eine artgerechte Unterbringung, Pflege sowie medizinische Versorgung der Tiere vor, während und nach den Versuchen sicherstellen. Durch die Zentralisierung wird eine optimale Überwachung des Tiereschutzes sowie aller anderen Vorschriften im Zusammenhang mit Tierversuchen gewährleistet.

Doch nicht nur dem rasanten Fortschritt im Forschungsbereich entspricht das umfangreiche Bauprogramm. Mit dem Ausbau der Infrastruktur kann die Universität angesichts ständig steigender Studierendenzahlen auch ihrem Ausbildungs- und Bildungsauftrag besser nachkommen.

Zu den Höhepunkten des Bauprogramms im Jahr 2006 zählte der erste Spatenstich für den Neubau der Hochschule für Musik am 11. Oktober, wodurch ein langjähriges Provisorium am Binger Schlag beendet werden wird. Die Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit zurzeit 350 Studierenden ist die einzige Musikhochschule in Rheinland-Pfalz. Die Integration der künstlerischen Ausbildung in eine Universität ist einmalig in Deutschland und spiegelt sich auch in vielen fachübergreifenden Einrichtungen und Projekten wider. Indem die Musik nun ein adäquates Gebäude auf dem Universitätscampus erhält, rückt sie auch räumlich näher. Darüber hinaus ist die Musikhochschule einer der wichtigsten regionalen und überregionalen Konzertveranstalter – und gehört damit zu den wesentlichen Kulturvermittlern im Lande. Von der Unterbringung der Musik auf dem Campus erwartet die Universität daher auch eine deutliche Belegung des Campus in den Abendstunden aufgrund der angebotenen Konzerte.

Bei dem neuen Gebäude handelt es sich um einen dreigeschossigen Bau mit zwei Flügeln. Hierdurch ist eine klare Trennung in einen Leise-Trakt für Tonstudio, Bibliothek und Verwaltung sowie einen Laut-Trakt für Übungs- und Ausbildungszwecke möglich. Dazwischen entsteht ein Chor- und Konzertsaal mit einem Auditorium für bis zu 220 Personen sowie ein Hof für Konzerte. Das Raumprogramm im ersten Bauabschnitt umfasst rund 2.600 Quadratmeter Nutzfläche. Der Neubau Musik ist voraussichtlich im Jahr 2008 bezugsfertig und kostet ca. zwölf Millionen Euro.

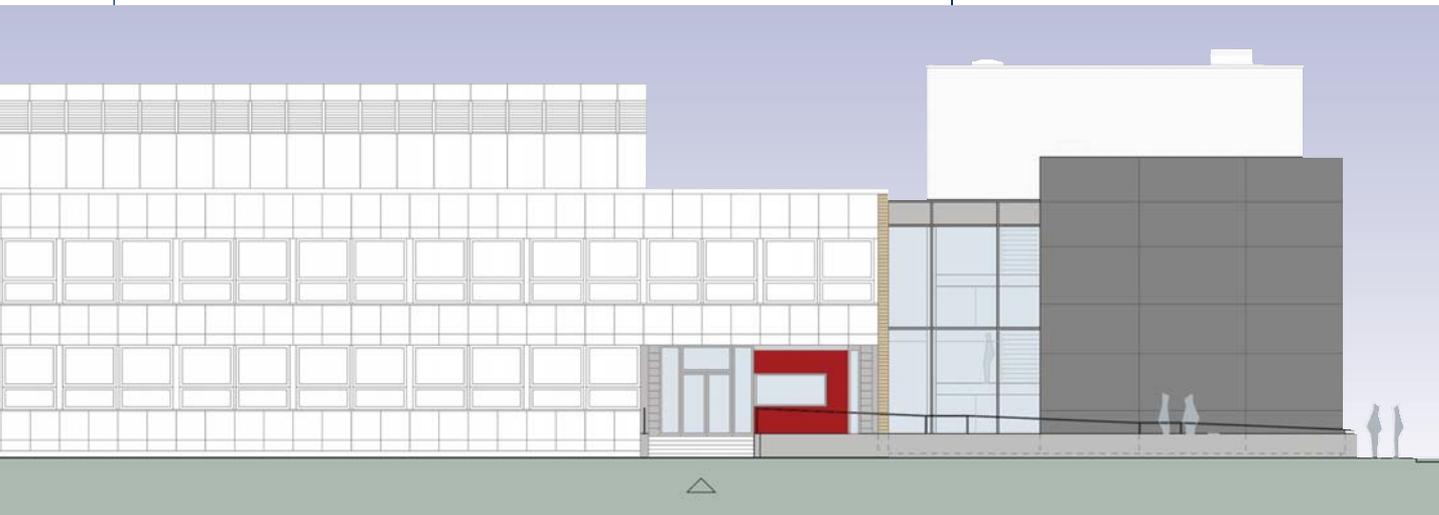
Bis zum Jahr 2015 sind u.a. noch folgende Baumaßnahmen in Planung: Abriss der Altgebäude des Fachbereichs Chemie, wodurch im Kerngelände der Universität ein Baufeld für künftige Entwicklungen entsteht („Neue Mitte“); Neubauten für Sozialwissenschaften und Anthropologie als Ersatz für den sanierungsbedürftigen Sonderbau SB II/IV; Neubau eines Laborgebäudes zur Auslagerung der Klinisch-Theoretischen Institute aus dem Hochhaus am Augustusplatz mit anschließendem Abbruch des Hochhauses; neue Unterbringung der Biophysik und der Neurobiologie auf dem Campus, Sanierung der Altgebäude der Biologie.



Das Bauprogramm wird begleitet von Workshops, in den von international renommierten Städteplanern Leitlinien für die weitere städtebauliche Rahmenplanung für das Wissenschaftszentrum Mainz erarbeitet werden. Dieses umfasst den Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Max-Planck-Institute für Chemie und Polymerforschung sowie den neuen Fachhochschulstandort jenseits der Koblenzer Straße.

In Ergänzung des Bauprogramms werden vom Studierendenwerk Mainz zwei Neubauten mit Studierenden- und Gästewohnungen auf dem Campus und im Bereich der FH errichtet, ein weiteres Wohnheim entsteht in der Nähe des Bahnhofs.

Ansichten des Neubaus der Hochschule für Musik: Draufsicht – Ansicht West – Blick in den Innenhof (von links).



Erweiterung der Kernchemie:
Ansicht Ost Haupteingang.



WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

■ Die universitäre Forschungslandschaft ist derzeit von einer beeindruckenden Dynamik gekennzeichnet, die maßgeblich von der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder angestoßen wurde. Die Johannes Gutenberg-Universität hatte sich bereits in ihrem 2002 verabschiedeten Strategiekonzept dazu verpflichtet, durch die Einrichtung und Stärkung von fachübergreifenden Forschungsschwerpunkten ihre Forschungspotentiale zu bündeln und ihr Profil zu schärfen. Die Umsetzung dieses wichtigen Entwicklungszieles ist im vergangenen Jahr entscheidend vorangetrieben worden – durch die Antragsprojekte im Rahmen der Exzellenzinitiative, aber auch durch das universitätsinterne Förderprogramm zur Schwerpunktbildung sowie die Gründung des Gutenberg-Forschungskollegs und der Gutenberg-Akademie (s. Lagebericht).

Einrichtung des Gutenberg-Forschungskollegs (GFK)

Im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein Konzept für eine neue fachbereichsübergreifende Einrichtung zur Profilbildung und Förderung der universitären Spitzenforschung erarbeitet. Ursprünglich als Kern des sogenannten „Zukunftskonzepts“ im Rahmen der Exzellenzinitiative beantragt, entschied der Senat im Sommer 2006, das geplante Kolleg auch ohne die Förderung des Bundes umzusetzen, um die Universität im zunehmenden nationalen und internationalen Konkurrenzkampf zukunftsfähig zu machen. Der Hauptschwerpunkt der Aktivitäten des GFK liegt in der Ergänzung der Forschungsförderung, die im Rahmen großer kooperativer Drittmittelvorhaben wie Exzellenzschulen und -cluster bereits besteht, durch die Förderung individueller Exzellenz in bestehenden oder neu zu erschließenden Schwerpunktbereichen der Universität Mainz. Angelegt ist das GFK als Kolleg in Form einer Gemeinschaft von „Fellows“. Fellowships werden zur Unterstützung individueller Exzellenz vom GFK an interne und externe herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Dauer von fünf Jahren vergeben. Als Instrument zur Förderung und zum Erhalt von inter- und transdisziplinärer Forschung an der Johannes Gutenberg-Universität richtet das GFK außerdem ein Exzellenz-Netzwerk ein. Im Januar 2007 wurde die Satzung des GFK mit großer Mehrheit vom Senat beschlossen.

Diese neuen Einrichtungen und Initiativen bündeln in erster Linie bestehende Spitzenforschung, wie sie in derzeit neun Sonderforschungsbereichen, sechs Graduiertenkollegs, sieben Forschergruppen sowie in unseren sieben Forschungszentren betrieben wird. Diese Verbundprojekte sowie die individuelle Forschung der Kolleginnen und Kollegen an den Fachbereichen bilden die Grundlage für die Ausbildung exzellenter Schwerpunkte.





Basar am Pferd –
Geistes- und Kulturwissenschaften präsentieren ihr Forschungsprofil

Unter dem Motto „Basar am Pferd: Wissenschaft im Philosophicum“ präsentierten 19 Institute der Fachbereiche Philosophie und Philologie sowie Geschichts- und Kulturwissenschaften am 25. Januar 2006 mehr als 60 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte. Präsentationen, Vorträge und Gesprächsrunden kreisten um Leitthemen wie Werte und Normen, Mythen und Religion, Krieg und Frieden oder Medien. Ziel der Veranstaltung war es, Impulse für neue Forschungs-Netzwerke zu geben und die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung weiter zu profilieren. Eine Bestätigung dieser verstärkten Kooperationsbemühungen erhielten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch den Erfolg ihrer Graduiertenschule „Graduate School of Cultural and Social Studies“, die im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative zur Ausarbeitung eines Vollertrags aufgefördert wurde. Über diesen Antrag wird im Herbst 2007 entschieden.

Im Rahmen von Schwerpunkt- und Profillbildung setzt die Johannes Gutenberg-Universität außerdem verstärkt auf Kooperation mit außeruniversitären Partnern wie zum Beispiel den beiden auf dem Campus ansässigen Max-Planck-Instituten im Bereich der Naturwissenschaften oder auch dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften. Ein besonderer Erfolg im Bereich der Kooperationen war 2006 die Gründung des Naturstoffsynthesezentrums, eines Kooperationsprojekts der Johannes Gutenberg-Universität mit der BASF-Aktiengesellschaft, der Firma Boehringer Ingelheim sowie dem Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung in Kaiserslautern (IBWF). Das neue Forschungszentrum stellt ein einmaliges Kompetenznetzwerk zur integrierten Naturstoffforschung dar, das bei der Gewinnung von Naturstoffen aus biologischem Material beginnt und über die Aufklärung der Struktur dieser Stoffe, deren chemischer Nachbildung und Abwandlung bis hin zur biologischen Prüfung der

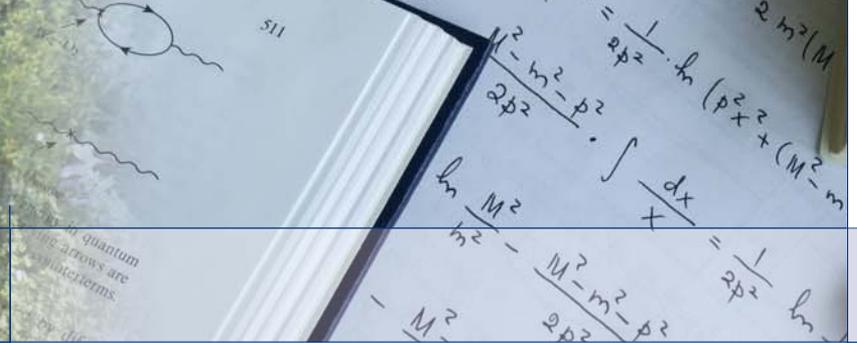
gewonnen Substanzen nahtlos ineinandergreift. Ziel ist die chemische Herstellung von potentiellen Wirkstoffen für Medizin und Pflanzenschutz.

Gradmesser für die anerkannt guten Forschungsleistungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist über die genannten Projekte hinaus auch die weiterhin erfreuliche Entwicklung der insgesamt eingeworbenen Drittmittel. Die Arbeitsgruppen im Bereich des Campus konnten 2006 40,6 Millionen Euro ausgeben, während die klinischen Forscher über rund 24 Millionen Euro verfügen konnten. Insgesamt belaufen sich damit 2006 die Drittmittel auf 64,6 Millionen Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg bedeutet.

Im Forschungsranking der DFG nimmt die Universität insgesamt den Rang 18 ein, die Medizin liegt auf Rang 4, die Physik auf Rang 7.

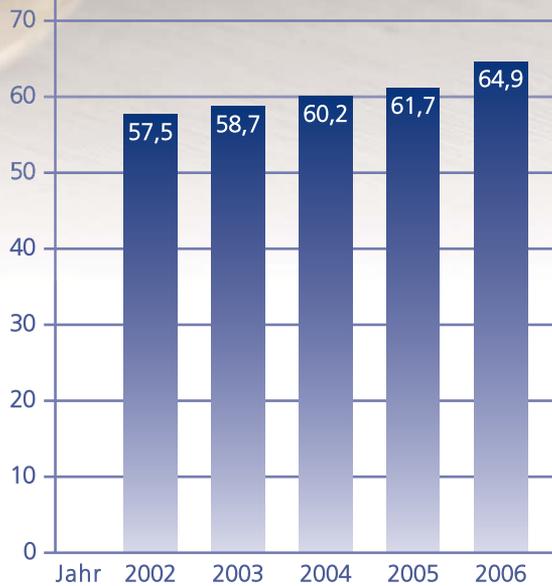
Ihre Aufgabe der Forschungsförderung erfüllte die Johannes Gutenberg-Universität im Jahr 2006 unter anderem über die Ausschreibung des Forschungsfonds, der vornehmlich dem wissenschaftlichen Nachwuchs gewidmet ist. Durch Anschubfinanzierungen soll die Drittmittelinwerbung der Hochschule weiter gesteigert werden. Gefördert wurden im vergangenen Jahr 63 universitäre Forschungsprojekte und Initiativen zur Bildung neuer Schwerpunkte mit einer Gesamtsumme von rund 1,1 Millionen Euro.

Bei den Qualifikationswegen des wissenschaftlichen Nachwuchses lässt sich inzwischen auch an der Johannes Gutenberg-Universität eine Trendwende zugunsten der Juniorprofessur feststellen. So wurden seit der Einführung der Juniorprofessur vor gut drei Jahren 26 Juniorprofessoren berufen, von denen inzwischen neun die Zwischenevaluation erfolgreich durchlaufen haben. Parallel ist die Zahl der Habilitationen im letzten Jahr deutlich abgesunken.



ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL

Millionen
EURO



Gutenberg Lecture Award und Gutenberg Research Award für international renommierte Wissenschaftler

Die vom Land geförderte Graduiertenschule „Material Science in Mainz (MAINZ)“ hat sich zum Ziel gesetzt, optimale Forschungsbedingungen für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland zu schaffen, die auf dem Mainzer Campus das Design neuer funktionaler Materialien erforschen. Zum Konzept der Schule gehört es, zur Stärkung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit renommierte Spitzenforscher für Gastvorträge und Forschungsaufenthalte in Mainz zu gewinnen. In diesem Rahmen verleiht die Graduiertenschule MAINZ seit 2006 den Gutenberg Lecture Award sowie den Gutenberg Research Award. Beide Preise werden künftig zweimal jährlich vergeben.

Im Mai 2006 erhielt der Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1987, Jean-Marie Lehn aus Straßburg, den ersten Gutenberg Lecture Award. Der zweite Lecture Award des Jahres 2006 ging im November an den Physiker und Harvard-Professor Eugene A. Demler.

Die zweite Auszeichnung, der Gutenberg Research Award, wird in Verbindung mit einer Gastprofessur an der Graduiertenschule vergeben. Die erste Verleihung erfolgte im Juli 2006 an den koreanischen Chemie-Ingenieur Prof. Dr. Kookheon Char von der Seoul National University.



Prof. Dr. Jean-Marie Lehn



Prof. Dr. Eugene A. Demler



Prof. Dr. Kookheon Char



STUDIUM UND LEHRE

■ Seit Jahren schlägt sich der bundesweite Trend zu steigenden Studierenden- und Bewerbungszahlen auch an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz nieder. Die Bewerbungszahlen sind in den zurückliegenden fünf Jahren von 6.600 (2001) auf jetzt 19.752 (2006) angestiegen. Nachdem die Bewerbungszahl im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben ist, zeichnet sich für das Sommersemester 2007 allerdings wieder ein deutlicher Zuwachs um rund zehn Prozent gegenüber dem Sommersemester 2006 ab. Es wird abzuwarten sein, inwieweit sich hier Auswirkungen der Einführung von Studiengebühren in den umliegenden Bundesländern, insbesondere in Hessen, zeigen.

Im Jahr 2006 wurden an der Universität Mainz insgesamt 4.954 Studierende neu in das erste Hochschulsesemester eingeschrieben. Das ist gegenüber dem Jahr 2005 (4.673) ein Zuwachs von rund sechs Prozent. Damit entwickelt sich die Zahl der Studienanfänger an der Universität Mainz deutlich gegenläufig zum bundesweiten Trend: Hier war 2006 im Vergleich zum Vorjahr an den Universitäten ein Rückgang von fünf Prozent zu verzeichnen.

Die Gesamtzahl der Studierenden ist innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre von 29.480 auf 34.451 im Wintersemester 2006/2007 gestiegen und liegt damit nahezu identisch bei der Einschreibungszahl des vorherigen Wintersemesters (34.630).

Trotz des extremen Anstiegs der Studierendenzahlen ist die Universität Mainz darum bemüht, die Zugangsmöglichkeiten zum Studium möglichst frei zu halten. So hat sich die Anzahl der lokal zulassungsbeschränkten Studiengänge im Wintersemester 2006/2007 im Vergleich zum vorigen Wintersemester um 14 auf 76 reduziert. 74 Studiengänge waren frei zugänglich. Allerdings mussten auf Grund der aktuellen Einschreibungen für das Sommersemester 2007 in sechs weiteren Fächern Zulassungsbeschränkungen beantragt werden (Geschichte (Lehramt), Mittlere und Neue Geschichte, Französisch, Spanisch, Ethnologie, Afrikanische Philologie). Es steht jedoch zu hoffen, dass im Rahmen der Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 diese sowie eine Reihe weiterer Zulassungsbeschränkungen zumindest probeweise wieder aufgehoben werden können.

Ein nach wie vor zentrales Problem ist die sehr ungünstige Annahmquote. Diese hat im Wintersemester 2006/2007 nochmals abgenommen und liegt jetzt bei 30 Prozent der Bewerbungen; im Vorjahr lag sie noch bei 32 Prozent. Grund hierfür dürften in erster Linie die Mehrfachbewerbungen sein, die Studienbewerberinnen und -bewerber auf Grund der schwierigen Zugangsmöglichkeiten an den deutschen Hochschulen abgeben. Grundsätzlich ist aber bereits beschlossen, dass eine Nachfolgeorganisation der „Zentralen Vergabestelle für Studienplätze“ (ZVS), die zum Wintersemester 2007/08 weitestgehend aufgelöst wird, als Zentrale Serviceorganisation der Hochschulen in Deutschland die Bewerbungen in den intensiv nachgefragten Fächern koordiniert und so kanalisiert, dass der Aufwand für die Hochschulen deutlich gemindert wird.

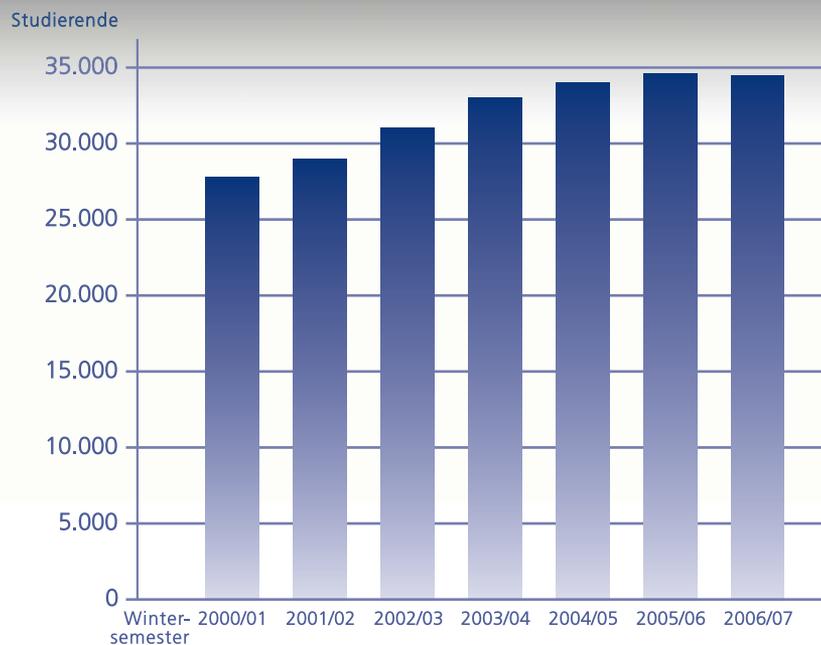
Durch kontinuierliche technische und vor allem organisatorische Optimierung ist es in der Vergangenheit gelungen, den Bewerberansturm so zeitgerecht zu bewältigen, dass der weitaus größte Teil der Zulassungen bereits wenige Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfristen versandt werden kann. Den Mitarbeiterinnen der Studierendensekretariate in Mainz und Gernersheim sowie der Abteilung Internationales sei für diese Leistung ausdrücklich gedankt.

Der Senat der Universität hat im Wintersemester 2004 den Fachbereichen nachdrücklich nahegelegt, dass sie bis zum Beginn des Wintersemesters 2007/2008 in allen grundständig angebotenen Fächern Bachelor- und/oder Masterabschlüsse anbieten. Zwar wird sich dieser Termin nicht halten lassen, da sich die Planung als äußerst komplex und schwierig erweist und sich vor allem die parallel zu erfolgende Umstellung der Lehramtsstudiengänge deutlich verzögert hat. Man kann aber davon ausgehen, dass zum Wintersemester 2008/2009 die überwiegende Zahl der Studienfächer an der Universität Mainz Bachelor- und/oder Masterabschlüsse anbieten.

Bislang sind 27 gestufte Studiengänge durch den Senat eingerichtet worden, davon befinden sich 18 im aktiven Studienbetrieb. Im Jahr 2006 haben ein Bachelorstudiengang (Gernersheim) sowie vier Masterstudiengänge (Gernersheim und



ZAHL DER STUDIERENDEN AN DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT



Mathematik) neu mit dem Studienbetrieb begonnen. Zwei weitere Bachelor- und Masterstudiengänge (Germanistik, Publizistik), die in Kern-/Beifachkombinationen angeboten werden sollen, sind zwar bereits eingerichtet und zum Teil auch akkreditiert (Germanistik), dennoch können sie erst im kommenden Jahr 2008 beginnen, da es leider nicht möglich ist, bis zum Wintersemester 2007/2008 eine hinreichende Anzahl von Beifächern anzubieten.

Alle Fachbereiche der Universität waren im Juni 2006 aufgefordert worden, bis Anfang Dezember 2006 umsetzbare Konzepte für Bachelor- und Masterstudiengänge vorzulegen. Dieser Aufforderung sind – von vereinzelt Ausnahmen abgesehen – alle Fächer und Fachbereiche gefolgt. Derzeit ergibt sich als Planungsstand, dass nach Abschluss der Umstellungsphase rund 45 Bachelorstudiengänge und ca. 55 Masterstudiengänge (ohne Weiterbildungsstudiengänge) eingerichtet sein werden. Hinzu kommen noch 25 Fächer einschließlich der Bildungswissenschaften (hiervon drei Fächer nur für die Erweiterungsprüfung), die derzeit mit dem Abschluss „Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien“ angeboten werden und aufgrund der Reform der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz auf die Bachelor-/Masterstruktur umgestellt werden müssen. Bei der flächendeckenden Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die gestufte Studiengangstruktur kommt dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) eine tragende Rolle zu, da es den Knotenpunkt zwischen den verschiedenen Studienfächern und Fachbereichen, den Schulen, Studienseminaren sowie dem Landesprüfungsamt für das Lehramt an Schulen resp. dem zuständigen Ministerium bildet. Zudem wirkt das Zentrum bei der Akkreditierung der neu eingerichteten Studiengänge sowohl innerhalb der Universität als auch bei der diesbezüglichen Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium sowie der Akkreditierungsagentur AQUAS mit. Der Beginn des Lehramtsstudiums in Form der gestuften Studiengänge ist für das Wintersemester 2008/09 vorgesehen. Das landesweit einheitliche Akkreditierungsverfahren ist im Herbst 2006 angelaufen und wird im Mai 2008 abgeschlossen sein.

Um die Fächer und Fachbereiche bei der sehr aufwändigen Arbeit zu unterstützen, sind zur Zeit zusätzlich zu den Bologna-Beauftragten der Fachbereiche drei sog-



nannte „Bologna-KoordinatorInnen“ (insgesamt 2,3 Stellen) sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Studium und Lehre tätig.

Bei den Vorbereitungen ist zu beachten, dass nicht nur die prüfungsrelevanten Teile bei diesen Studiengängen erheblich quantitativ ausgeweitet werden. Vielmehr muss zukünftig stärker sichergestellt werden, dass Studierende an den Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen (weitgehend!) überschneidungsfrei teilnehmen können. Zur Bewältigung dieser Aufgabe wird ein DV-gestütztes Tool benötigt, das auf der Grundlage der Prüfungsordnungen die Lehrveranstaltungs- und Raumverwaltung so miteinander kombiniert, dass – zumindest für die häufigst gewählten Fächer und Fächerkombinationen – Überschneidungen sofort sichtbar werden und Vorschläge zur Auflösung automatisch unterbreitet werden.

Die Universität Mainz ist bei der Bereitstellung eines solchen DV-Systems bereits fortgeschritten. In der überwiegenden Zahl der bestehenden Studiengänge ist das Prüfungsverwaltungssystem POS der HIS GmbH eingeführt. Neben der Ausweitung dieses Systems auf die neu einzurichtenden Studiengänge wird in den kommenden Semestern schrittweise die erforderliche online-Plattform für eine möglichst weitgehende dezentrale Erledigung standardisierter Vorgänge über Internet aufgebaut. Noch in diesem Jahr wird daher in einem Pilotfachbereich die entsprechende Software-Anwendung (HIS-LSF) für eine integrierte Lehrveranstaltungs- und Raumverwaltung eingerichtet, die die Voraussetzung für eine effiziente Modulverwaltung darstellt.



Hochschulpakt 2020

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich im Kontext des von Bund und Ländern vereinbarten „Hochschulpakts 2020“ dazu verpflichtet, in den Jahren 2007 bis 2010 landesweit insgesamt 5.800 zusätzliche Studienplätze für Erststudierende bereitzustellen. Die Hochschulen sollen pro zusätzlich eingerichteten Studienplatz rund 3.800 Euro erhalten, womit sämtliche Kosten abzudecken sind.

Die Universität Mainz geht zur Zeit davon aus, dass sie in den kommenden vier Jahren jeweils bis zu 760 zusätzliche Neueinschreibungen im ersten Fachsemester erreichen muss, um die auf die Universität Mainz maximal entfallende Quote von 560 zusätzlichen Erstsemester-Studierenden pro Jahr zu erfüllen. Dies bedeutet faktisch, dass in den kommenden vier Jahren 3.100 Studierende im ersten Fachsemester zusätzlich aufzunehmen und mit dem entsprechenden Angebot in Studium und Lehre insgesamt zu versorgen sind.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind grundsätzlich folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen
- Ausweitung der Kapazität insbesondere in solchen Studiengängen, in denen ein erheblicher Bewerberinnen- und Bewerberüberhang besteht
- Optimierung der Auslastung in Fächern, in denen noch freie Kapazitäten vorhanden sind
- Einrichten neuer Studiengänge, durch die zusätzliche Studierende gewonnen werden können.

Die Universität muss mit Blick auf die in Aussicht gestellten Finanzmittel allerdings darauf achten, dass diese zusätzlichen Studienplätze möglichst weitgehend ausfinanziert werden. Aus diesem Grund werden besonders kostenintensive Studiengänge wie Medizin, Pharmazie, Musik etc. zunächst nicht für einen weiteren Ausbau in den Blick genommen.





WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

■ Die wissenschaftliche Weiterbildung versteht die Johannes Gutenberg-Universität Mainz als eine Kernaufgabe ihres bildungspolitischen Auftrags. Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) hat daher im Jahr 2006 sein Angebot weiter ausgebaut. Dabei legt das ZWW hohe Maßstäbe an seine Angebote und Programme und nutzt konsequent die Potenziale der Universität: die Aktualität und den hohen Innovationsgrad des vermittelten Wissens, die interdisziplinäre Vernetzung der Inhalte und die Möglichkeiten eines direkten Transfers in die berufliche Praxis. Strategisch setzt das ZWW auf längere und intensive Weiterbildungen, da in kurzen Veranstaltungen häufig nur ein „Anreißen“ eines Themas möglich ist und so der weiterbildende Charakter zu kurz kommt. Zudem hat das ZWW 2006 seine erfolgreiche Projektarbeit im Rahmen des Bildungsnetzwerkes „Step on!“ in das Kerngeschäft übergeführt und erstmals Seminare zur Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung durchgeführt. Mit dieser Verzahnung hat das ZWW den Auftrag dieses vom BMBF und vom Land Rheinland-Pfalz finanzierten Projekts erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt hat das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung im vergangenen Jahr knapp 160 Veranstaltungen durchgeführt, das sind 50 Veranstaltungen mehr als im letzten Jahr. Entsprechend lag die Zahl der Unterrichtsstunden (3.144) auch erheblich über der des Vorjahres (2.024), das entspricht einer Steigerung von 33 Prozent. Auch die Teilnehmerzahlen gingen entgegen dem allgemein negativen Trend in der Weiterbildung erneut nach oben – um über zwölf Prozent auf knapp 2.884. Erfreulich ist dabei, dass die Quote der durchgeführten Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr um über zehn Prozent erhöhte und im Schnitt bei 81 Prozent lag – ein Zeichen dafür, dass das ZWW seine Zielgruppen erreicht. Starke Akzeptanz fanden hierbei das weiterbildende Studium „Europäische Migration“ (Durchführungsquote: 90 Prozent) und das Kontaktstudium „Sprachandragogik“ (Durchführungsquote: 100 Prozent).

„Studieren 50 Plus“ expandierte in Kombination mit dem Gasthörerstudium im vergangenen Jahr erneut. 90 Prozent der Gasthörer sind älter als 50 Jahre und wollen gleichzeitig die strukturierten Studienprogramme „50 Plus“ besuchen. Folglich bietet das ZWW inzwischen Kombiangebote, die trotz Gebühren sehr gut angenommen werden.

Seinen Auftrag, Drittmittelprojekte zu Forschungszwecken bzw. zur Initiierung neuer Angebote einzuwerben, hat das ZWW im Jahr 2006 mit zwei Projekten wieder erfolgreich umgesetzt. So bewilligte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Dezember das Pilotprojekt „Regionales Qualifizierungszentrum“. In diesem bundesweiten Verbundprojekt unter Leitung und Koordination des ZWW sollen bis März 2008 sieben regionale Qualifizierungszentren aufgebaut werden. Ziel ist die Entwicklung eines Modells, wie flächendeckend in solchen Einrichtungen Bildungsberater in ihrer Kompetenz weiter qualifiziert werden können.

Finanziert vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, entwickelt das ZWW seit vergangem Jahr zudem gemeinsam mit dem Fachbereich 03 Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Rahmen des Projekts „Mittelstandsberater“ eine Weiterbildungsmaßnahme für Führungskräfte mittelständischer Firmen in allen relevanten Unternehmensbereichen.



ENTWICKLUNG DER UNTERRICHTSSTUNDEN UND TEILNEHMERZAHLEN



Bildungsberatung im Fokus:

Netzwerk „Step on!“ geht in die nächste Runde

Das Bildungsnetzwerk „Step on!“ wird die Bildungsberatung in der Region weiter vorantreiben. Einen entsprechenden Antrag bewilligte im vergangenen Jahr das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Vertiefungsprogramms „Lernende Regionen“. In seiner neuen Förderperiode bis Ende 2007 wird „Step on!“ mit seinen Partnern ein Bildungsberatungsnetz aufbauen. In zwei Beratungsstellen in Mainz und Bingen können sich so seit November 2006 Bildungssuchende zu Fragen rund um Bildung, Weiterbildung, Lernen und Beruf individuell beraten lassen. Darüber hinaus organisierte „Step on!“ im vergangenen Jahr die 3. Schlaue Meile – den Mainzer Aus- und Weiterbildungstag – auf dem Gutenbergplatz in Mainz. Auf dieser Messe konnten sich die Besucher direkt bei Bildungsträgern über Angebote informieren und beraten lassen.

Step on!, das Bildungsnetzwerk für die Stadt Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen, engagiert sich seit über fünf Jahren unter der Federführung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Johannes Gutenberg-Universität für mehr Bildungstransparenz in der Region. Ziel des Projektes ist es, einen regionalen Bildungsberatungsverbund zu schaffen.



INNERUNIVERSITÄRE ZUSAMMENARBEIT

■ Die zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen übernehmen Servicefunktionen für die gesamte Universität und stellen damit Kernelemente der inneruniversitären Kooperation dar.

Die **Universitätsbibliothek (UB)** verfolgte auch 2006 weiter konsequent ihre Strategie einer „hybriden“ Bibliothek: Deutlich wird dies beispielsweise darin, dass die finanziellen Aufwendungen zur Bereitstellung konventioneller Literatur einerseits und E-Medien andererseits sich kaum noch signifikant unterscheiden. Im Sommersemester 2006 unterstützte die Lernplattform ReaderPlus von UB und ZDV über 300 Lehrveranstaltungen; der elektronische „UB Reader“ half 80 Veranstaltungen mit 1.300 Dokumenten. Im Juni konnte das von der Universität finanzierte Projekt zur Einbringung der umfangreichen Zettelkataloge geisteswissenschaftlicher Institute in den Online-Katalog mit großem Erfolg abgeschlossen werden: In fünf Jahren Laufzeit waren knapp 680.000 Datensätze erzeugt worden. Um im Bereich der konventionellen Literatur für die Neuzugänge der nächsten Jahre Platz zu schaffen, wurde 2005 ein umfangreiches Aussonderungsprogramm im Freihandbestand der Zentralbibliothek begonnen, das 2006 mit der Aussonderung von insgesamt 18.000 Bänden abgeschlossen wurde. Vor allem auf Anregung der UB Mainz hin bereitet nun das Wissenschaftsministerium ein Richtlinie zur Aussonderung von Beständen aus wissenschaftlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz vor. Zur universitätsweiten Erfassung und Dokumentation von Publikationen wurde von der UB ein komfortables, internetbasiertes EDV-System entwickelt, das den Fachbereichen zunächst zur testweisen Erprobung zur Verfügung steht. Nach Ablauf der Entwicklungs- und Testphase wird angestrebt, alle von Mitgliedern der Universität erstellten Publikationen zu erfassen, um damit die wissenschaftlichen Leistungen besser dokumentieren zu können.

Das **Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV)** hatte 2006 einen weiter stark steigenden Bedarf im Bereich IT und Kommunikationstechnik abzudecken. Schon das vom und zum Internet transportierte Datenvolumen hat sich auf jetzt etwa 22 TeraByte pro Monat erhöht. Entsprechend hat auch der Datenverkehr zwischen ZDV und Fachbereichen, der etwa 98 Prozent des internen Gesamtverkehrs ausmacht, auf etwa 30 TB pro Monat zugenommen. Dem ebenfalls stark steigenden SPAM-Anteil bei der Email

konnte das ZDV durch sehr effiziente Filterung begegnen, durch die die etwa 55 Mio. pro Monat eingehenden Mail-Sendungen praktisch fehlerfrei auf nur noch etwa 2,5 Prozent relevante Mails reduziert werden. Ende des Jahres wurde der Hochleistungsparallelrechner auf die etwa fünffache Rechenkapazität (2,5 TFLOPs) und 50TB schnellem Massenspeicher ausgebaut, um den gestiegenen Bedarf der Naturwissenschaften weiterhin decken zu können. Inzwischen werden etwa 4.500, d.h. etwa 75 bis 80 Prozent aller Arbeitsplatzrechner des Campus vom ZDV zentral betreut, u.a. mit zentral bereitgestelltem Speicher. Außerdem sind fast 2.000 Rechner tagsüber im Wireless LAN der Universität eingeloggt. Dies und der allgemeine Trend zu größerem Speicher haben den Bedarf an Platz für Dateien um etwa 100 Prozent erhöht, so dass das ZDV seinen hochwertigen Plattenspeicher auf etwa 100 TB und die Backup-Kapazität auf Bandkassetten auf etwa 400 TB ausbauen musste. Das ZDV verwaltet inzwischen auch praktisch alle Rechnerpools des Campus, so dass die Studierenden nur ihren ZDV-Account benötigen, um in jedem der Pools arbeiten und dort ggf. auch an E-Klausuren teilnehmen zu können. Da die Nachfrage nach E-Klausuren stark steigend ist (bisher schon ca. 6.000 Prüfungen), konnte kürzlich dank der Kooperation mit der Geographie ein weiterer Rechnerpool mit 84 Arbeitsplätzen im ZDV in Betrieb genommen werden, der bevorzugt für E-Klausuren zur Verfügung stehen soll. Nun können im ZDV E-Klausuren mit bis zu 480 Teilnehmern durchgeführt werden.

Die Arbeit des **Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)** war im vergangenen Jahr zum einen durch die kontinuierliche Weiterentwicklung von Verfahren der internen Qualitätssicherung geprägt, womit nicht zuletzt den Anforderungen künftiger Reakkreditierungen von Studiengängen Rechnung getragen werden soll. Zu nennen sind hierbei in erster Linie interne und externe Evaluationen sowie der Ausbau der Lehrveranstaltungsbefragungen in Fächern und Fachbereichen. Mit Blick auf das Projekt Systemakkreditierung (s. Lagebericht) wurde zum anderen eine sukzessive Integration unterschiedlicher Instrumente der Hochschulentwicklung und Qualitätssicherung angestrebt, um eine noch bessere Abstimmung beispielsweise zwischen Struktur- und Entwicklungsplänen, Evaluationsberichten und Studiengangsplanungen zu erreichen. Der zweite Schwerpunkt der Arbeit des ZQ bestand im weiteren Aufbau der Promotionsstudien an der Johannes Gutenberg-Universität.



Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger

Die Etablierung des Allgemeinen Promotionskollegs, die Organisation der Gutenberg-Akademie sowie die Unterstützung der Speziellen Promotionskollegs werden vor allem auch im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes von Bedeutung sein und in die Anträge zur Einrichtung von Graduiertenschulen einfließen. Der weitere Ausbau der Promotionsstudien zu einem konsistenten System der Doktorandenausbildung wird auch künftig einen Schwerpunkt der Arbeit des ZQ bilden. Im Rahmen eines Modellversuchs des Wissenschaftsrates zur Einführung eines Systems der Forschungsbewertung nahm die Chemie bundesweit als einziger universitärer Fachbereich am entsprechenden Pretest teil, der vom ZQ unterstützt und im Wissenschaftsrat diskutiert wurde.

Hochschulevaluierungsverbund Südwest

In seiner Funktion als Geschäftsstelle des Hochschulevaluierungsverbundes zeichnet das ZQ verantwortlich für Evaluationen an den Mitgliedshochschulen. Hervorzuheben ist hier unter anderem die Evaluation der Fachhochschule Trier, die – was im bundesweiten Vergleich Modellcharakter hat – zur Zeit in Gänze evaluiert wird, womit neben den Lehr-, Forschungs- und Transferleistungen der Fachbereiche auch Verwaltungs- und Leitungsstrukturen Berücksichtigung finden.

In Form eines Modellversuchs bietet der Hochschulevaluierungsverbund seit 2006 landesweite hochschuldidaktische Kurse an. Die hohe Zahl der vorliegenden Anmeldungen für die entsprechenden Veranstaltungen zeigt, dass mit diesem Angebot eine spürbare Lücke im Weiterbildungsangebot für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geschlossen wurde.

Richtungsweisend ist für die weitere Entwicklung und Ausgestaltung des Hochschulevaluierungsverbundes der Beschluss der Mitgliedshochschulen, den Verbund zu nächst bis einschließlich 2011 fortzuführen und hierfür entsprechende Mittel bereitzustellen.

Das **Studium generale** hat die Aufgabe, das Fachstudium durch die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Grundfragen der Wissenschaft und mit aktuellen Problemfeldern zu ergänzen. Das fächerübergreifende Programm umfasste etwa 250 Veranstaltungen in Form von Ringvorlesungen, Einzelvorträgen, Tagungen etc., zum Teil in Kooperation mit universitären und externen Institutionen. Stark frequentiert war im Wintersemester die Ringvorlesung zum Themenschwerpunkt „Das Gedächtnis: Lernen und Erinnern“, welche die Reihe interdisziplinärer Erörterungen aktueller Probleme der Hirnforschung fortsetzte. Die „Mainzer Universitätsgespräche“ zum Thema „Normen und Kulturen“ und die Vorlesungsreihe „Endzeit und Zeitenende“ befassten sich mit der Kulturalität von Werten, Normen und Positionen. Im Mittelpunkt des Sommersemesters stand die Frage „Was ist Wirklichkeit?“, die im Rahmen der siebten Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur vom Wiener Quantenphysiker Anton Zeilinger und seinen Gastrednern lebhaft diskutiert wurde. Ergänzt wurde die Stiftungsprofessur durch den Themenschwerpunkt „Ursprungsmythen“. Die „Mainzer Universitätsgespräche“ griffen unter dem Titel „Information – Wissen – Bildung“ eine aktuelle universitätspolitische Problemstellung auf. Das in Kooperation mit dem Philosophischen Seminar durchgeführte Symposium „Begegnungen mit Karl Jaspers“ eröffnete dem Publikum einen Zugang zu Leben und Werk des bedeutenden Philosophen, mit dessen Arbeiten sich die Mainzer philosophische Forschung seit vielen Jahren auseinandersetzt.

Das **Frauenbüro** konnte 2006 sein 15-jähriges Bestehen feiern und dabei auf eine breite Palette von Maßnahmen und Aktivitäten zur Frauenförderung zurückblicken. Ein Schwerpunkt lag auf der Beratung angehender Wissenschaftlerinnen mit dem „Coaching-Center für Nachwuchswissenschaftlerinnen“, das durch das Handbuch „Auf in die Wissenschaft“ ergänzt wurde. An (werdende) Eltern richtet sich die 2006 erschienene Broschüre „Studieren und Arbeiten mit Kind an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“, für die aufgrund der großen Nachfrage bereits eine zweite Auflage in Arbeit ist. Im Rahmen des Anreizsystems zur Frauenförderung wurden außerdem wieder zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen und drei qualifizierte Mitarbeiterinnen aus Technik, Verwaltung und Bibliothek mit Preisen geehrt.



ÖFFNUNG DER HOCHSCHULE

Lars Reichow, Mario Adorf



Dr. Dr. Andreas Barner, Helga Hammer, Valéry Giscard d'Estaing, Karl Kardinal Lehmann

■ Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfüllt als eine Universität der Rhein-Main-Region ihre Aufgaben im Kontext des nationalen und internationalen Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturnetzes. Sie versteht sich als kompetenter Partner für Wirtschaft, Politik, Kunst, Kultur und Gesellschaft: „Gelebten Kooperationen“ hat die Johannes Gutenberg-Universität Mainz in ihrem Leitbild ein eigenes Kapitel gewidmet; in ihrer strategischen Ausrichtung ist die „konsequente Öffnung der Hochschule“ zentraler Baustein. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterhält Kooperationen u.a. mit der Stadt Mainz, dem Staatstheater Mainz, Bildungsträgern, Medien, aber auch in besonderem Maße mit Schulen und Unternehmen. Mit ihren Partnern hat die Universität im Jahr 2006 eine Vielzahl neuer Initiativen entfaltet und bestehende Konzepte optimiert. Einen Schwerpunkt bildeten hierbei die Aktivitäten und Veranstaltungen auf dem Campus und in der Stadt, insbesondere das vielfältige Jubiläumsprogramm anlässlich des 60. Jahrestages der Wiedereröffnung der Universität, die KinderUni, der Wissenschaftsmarkt auf dem Gutenbergplatz und die Ausweitung öffentlicher Veranstaltungsreihen für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Einen besonderen Akzent setzte die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit den Feierlichkeiten anlässlich des 60. Jahrestages der Wiedereröffnung der Universität am 22. Mai. Gemeinsam mit Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft sowie prominenten Zeitzeugen – wie dem ehemaligen französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing, Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz, den früheren ZDF-Intendanten Prof. Dr. Karl Holzamer und Prof. Dr. Dieter Stolte, dem Schauspieler Mario Adorf und dem Kabarettisten Lars Reichow – beging die Universität unter großem Zuspruch der Bevölkerung, ehemaliger Studierender und Mitarbeiter sowie der Medien das Jubiläum. Zur Erinnerung an die Feierlichkeiten hat die Universität einen Dokumentationsband mit DVD zum 60. Jahrestag der Wiedereröffnung herausgegeben.

60. Jahrestag der Johannes Gutenberg-Universität Mainz: Jubiläumsprogramm mit Ehrungen hochrangiger Persönlichkeiten

Höhepunkt der 60-Jahr-Feier der Johannes Gutenberg-Universität Mainz waren die Ehrungen herausragender Persönlichkeiten: Der frühere französische Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität. Mit der Ehrenbürgerwürde zeichnete die Universität Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz, aus. Die Diether von Isenburg-Medaille wurde an den stellv. Sprecher der Unternehmensleitung Boehringer Ingelheim, Dr. Dr. Andreas Barner, und die Vizepräsidentin des Landtags, Helga Hammer, verliehen. Die Verbundenheit dieser Persönlichkeiten mit der Hochschule dokumentiert, dass sich die Universität in den zurückliegenden 60 Jahren zum wichtigen Kooperationspartner im politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben von Mainz, Rheinland-Pfalz und darüber hinaus entwickelt und auch die entsprechende Akzeptanz und Anerkennung gefunden hat. Weit mehr als tausend Besucher/innen nahmen am vielfältigen Jubiläumsprogramm teil, das Berichte und Erinnerungen prominenter Zeitzeugen, historische Filmaufnahmen und Bilder zur Universitätsgeschichte, eine Ausstellung zu 60 Jahre Architekturgeschichte der Mainzer Universität, Ehemaligentreffen und Verleihungen Goldener Promotionsurkunden sowie einem Abendprogramm des Mainzer Kabarettisten Lars Reichow umfasste.

„Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen“ – zum fünften Mal präsentierte die Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 9. und 10. September den Wissenschaftsmarkt rund um den Gutenbergplatz. Über 100 Wissenschaftler öffneten mit mehr als 50 Projekten und Aktionen das Tor zur faszinierenden Welt der Wissenschaften. Die nach wie vor überwältigende Besucherresonanz belegt ein ausgesprochen starkes Interesse der Bevölkerung an Forschungsprojekten der Mainzer Wissenschaftler. Besonderer Höhepunkt des Wissenschaftsmarktes in diesem Jahr: Die „Lange Nacht der Professoren“ unter dem Motto „Geschichte(n) vor Mitternacht“ im Staatstheater Mainz. Acht Professoren des Historischen



Seminars luden zur spannenden Reise durch die Jahrhunderte und fesselten mit ihren Kurzvorträgen bis Mitternacht mehrere hundert Zuhörer.

Um der Universität in der Stadt Mainz mehr Präsenz zu verleihen und das Wissenschaftsverständnis der Bürger zu fördern, führt die Universität – abgesehen vom Wissenschaftsmarkt – gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen außerhalb des Campus durch. Hohen Stellenwert besitzen die Aktivitäten der Akademie für Bildende Künste und der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität, des Collegium musicum und insbesondere deren „Musik-Kooperationen“, u.a. mit dem Staatstheater Mainz, dem Peter-Cornelius-Konservatorium oder der Villa Musica. Aus Anlass des Jahres der Informatik rückte die Vortragsreihe „Universität im Rathaus“ im Wintersemester 2006/07 die digitale Entwicklung unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt. Besonders stark besucht ist auch die Veranstaltungsreihe „Werte im Gespräch“: In insgesamt zehn Gesprächen debattieren von Oktober 2006 bis Juni 2007 prominente Wissenschaftler und Experten der Praxis, Politiker und Publizisten auf Einladung des Historischen Seminars und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz über Wertverschiebungen in unserer Gesellschaft über ein Jahrhundert hinweg.

Über die Präsenz in der Stadt hinaus ist es der Johannes Gutenberg-Universität stets ein Anliegen, der Bevölkerung ihre Hörsäle, Laboratorien und Einrichtungen zu öffnen. Besonderer Publikumsmagnet war dabei die siebte Vorlesungsreihe der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur der „Freunde der Universität Mainz e.V.“. Der Wiener Experimentalphysiker Professor Dr. Anton Zeilinger führte in seiner Veranstaltungsreihe durch die faszinierende Welt der Quantenphysik und erörterte ihre revolutionären Auswirkungen auf unser Weltbild. Unter der Leitfrage „Was ist Wirklichkeit?“ setzte er sich mit fundamentalen Fragen und technologischen Entwicklungen im Quantenexperiment auseinander. Zeilinger gilt weltweit als Autorität auf den Gebieten der Quantenphysik, Quantenkommunikation und Quantenkryptographie. Ihm gelang es in besonderer Weise, das Publikum zu begeistern und zu faszinieren, und so der Öffentlichkeit das Bild einer lebendigen Wissen-

schaft zu vermitteln. Besonders starkes Publikumsinteresse fanden 2006 auch die siebte und achte Staffel der Nachtvorlesungen am Mainzer Universitätsklinikum. Experten präsentierten in zehn Vorlesungen aktuelle wissenschaftliche Medizin-Themen – für Laien verständlich und unterhaltsam aufbereitet. Weiterhin zunehmend hohe Besucherzahlen verzeichnen die „Mainzer Gespräche – Universität und Wirtschaft“, eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP), in deren Rahmen beispielsweise Bundesminister a.D., Dr. Erhard Eppler, die Präsidentin des Goethe-Instituts, Prof. Dr. Jutta Limbach, oder Dr. Reinhard Marx, Bischof von Trier, referierten.

Unter den „gelebten Kooperationen“ haben gemeinsame Aktionen mit Schulen – z.B. im Rahmen des NaT-Lab für Schüler/innen – einen besonderen Stellenwert. Hierzu zählt auch die KinderUni der Johannes Gutenberg-Universität, die unter dem Motto „Feuer, Wasser, Erde, Luft“ im dritten Jahr erneut Tausende von Kindern auf den Campus lockte.

Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung: **Neue unselbstständige Stiftung gegründet**

Unter dem Dach der Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung wurde eine neue unselbstständige Stiftung gegründet: Die „Professor Dr. med. Lothar Diethelm Gedächtnis-Stiftung“ fördert die onkologische Forschung an der Johannes Gutenberg-Universität. Die Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung ermöglicht seit 2004, Stiftern ganz konkret und dauerhaft Projekte in Forschung, Lehre, Studium, wissenschaftlicher Weiterbildung und Kunstausübung entsprechend ihrer individuellen Lebensziele und Wünsche zu unterstützen. Zurzeit werden 26 unselbstständige Stiftungen unter dem Dach der Johannes Gutenberg-Universitätsstiftung bzw. von der Johannes Gutenberg-Universität verwaltet. Das gesamte Stiftungsvermögen beläuft sich dabei auf über vier Millionen Euro.

INTERNATIONALISIERUNG

■ Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist eine Hochschule mit europäischer und internationaler Ausrichtung. Das belegen nicht nur der hohe Anteil ausländischer Studierender und Wissenschaftler/innen, sondern auch die über 380 internationalen Hochschulpartnerschaften und grenzüberschreitenden Kooperationen in Forschung und Lehre. Die konsequent fortgesetzte Internationalisierung von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Administration ist daher ein wichtiger Bestandteil der strategischen Ausrichtung. Zentrale Aufgaben sehen Hochschulleitung, Fachbereiche und Verwaltung somit in der Schaffung international kompatibler Studienstrukturen und der Weiterentwicklung integrierter Studiengänge, in der Verstärkung von Aktivitäten Studierender und Lehrender im Ausland, und vor allem auch in der Erhöhung der Studierendenmobilität in beide Richtungen („incomings“ und „outgoings“) sowie im Ausbau weiterer internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre.

Mit 4.813 Studierenden aus über 120 Nationen – das sind rund 14 Prozent der Gesamtstudierendenzahl – bewegte sich 2006 der Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten an der Johannes Gutenberg-Universität auf konstant hohem Niveau. Die größte Nationalitätengruppe bildeten dabei nach wie vor die fast 500 polnischen Studierenden vor den ca. 300 der Volksrepublik China und den jeweils rund 250 aus der Ukraine bzw. der Russischen Föderation. Insgesamt stammten weit mehr als ein Drittel der ausländischen Studierenden aus Mittel- und Osteuropa – ein Beleg dafür, dass gerade diese Nationen im Zuge der EU-Erweiterung zu den Schwerpunktregionen der internationalen Aktivitäten der Johannes Gutenberg-Universität gehören und die Beziehungen zu deren Hochschulen besondere Priorität genießen.

Besonders erfreulich ist, dass sich das vor zwei Jahren neu eingeführte zweistufige Zulassungsverfahren für ausländische Studienbewerber/innen ausgesprochen bewährt hat. Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz an der Universität Mainz ist seitdem die Vorlage einer Anerkennungsbescheinigung der ausländischen Vorbildungsnachweise. Während die Bewerbung selbst gebührenfrei ist, wird seit dem Wintersemester 2004/05 für die Prüfung dieser Vorbildungsnachweise

ENTWICKLUNG DES PROZENTUALEN ANTEILS
IMMATRIKULIERTER AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER
an der Gesamtstudierendenzahl der Johannes Gutenberg-Universität
Mainz von 1989 bis 2006



eine Gebühr erhoben. Diese Gebührenpflicht hat zu einer deutlich verbesserten Einschreibquote in Relation zur Bewerberzahl geführt: Während sich die absolute Zahl ausländischer Studienbewerber/innen verringerte, erhöhte sich die Zahl der erfolgten Immatrikulationen deutlich. Die Annahmequote lag damit im Jahr 2006 bei fast 60 Prozent im Vergleich zu zeitweilig nur zehn Prozent in manchen Vorjahren. Seit dem Sommersemester 2006 bietet die Johannes Gutenberg-Universität zudem auch den ausländischen Studienbewerbern die Möglichkeit der Online-Bewerbung. Ziel wird künftig sein, die Akzeptanz und Nutzerquote dieses Services weiter zu steigern.

Als besonderer Service für Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen der Graduiertenschulen der Exzellenz startete 2006 eine Analyse über den Studienverlauf und Studienerfolg bzw. Studienabbruch ausländischer Studierender. Diese Untersuchung soll Aufschluss geben über das Studienverhalten und mögliche Ursachen, warum das Studium an der Universität Mainz nicht fortgeführt wird, um – wenn nötig – ein Angebot zur Verbesserung der sprachlichen und fachlich-methodischen Ausbildung entwickeln zu können. Mit ersten Ergebnissen dieser Studie ist 2007 zu rechnen.

Der Internationale Ferienkurs für Deutschlernende fand im vergangenen Jahr zum 58. Mal statt. Aufgrund der großen Nachfrage wurde neben dem traditionellen Sommerkurs (2. bis 26. August) jetzt zum dritten Mal ein Herbstkurs (30. August bis 23. September) angeboten. Insgesamt nahmen 150 Studierende aller fünf Kontinente an diesem Kursprogramm teil. Größere Gruppen kamen aus Japan, Taiwan, Südkorea und der Russischen Föderation. Die Internationalen Ferienkurse umfassen neben Deutschkursen auf unterschiedlichen Lernniveaus auch Seminare zu verschiedenen Wissenschaftsbereichen und bieten in landeskundlichen Veranstaltungen und Exkursionen die Möglichkeit, Land und Leute und natürlich insbesondere auch unsere Universität kennenzulernen.

Die Welt zu Gast in Mainz:

Internationales Stipendiatentreffen des DAAD

Rund 400 DAAD-Stipendiaten aus aller Welt trafen sich vom 31. März bis 2. April an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. In der Regel haben die jungen Akademiker in ihren Heimatländern bereits ein Studium absolviert und halten sich nun an Hochschulen verschiedener Bundesländer auf. Überwiegend sind diese Stipendiaten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Sie kommen vor allem aus Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Ziel des Treffens war es, ein Forum zu bieten, um Kontakte zu knüpfen und sich über Erfahrungen auszutauschen.

Ihre starke Stellung beim Studierendenaustausch in Europa hat die Johannes Gutenberg-Universität Mainz 2006 entscheidend ausbauen können. 2006 haben sich 1.005 Studierende der Universität Mainz zu einem ein- bis zweisemestrigen Auslandsaufenthalt entschlossen. 733 von ihnen gingen dabei im Rahmen des ERASMUS-Programms an eine europäische Hochschule – dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um fast 30 Prozent und damit einen neuen Rekord. Auffallend ist hierbei, dass die Mobilität in die „klassischen“ Zielländer wie Großbritannien und Frankreich stagnierte, während die Zahl der Aufenthalte in osteuropäischen Ländern zunahm. Insgesamt stellte die EU fast 600.000 Euro für diese Mainzer Auslandsstipendien zur Verfügung. Die Johannes Gutenberg-Universität gehört somit zu den drei führenden deutschen Hochschulen beim ERASMUS-Austausch.

Ziel bleibt es, in Zukunft noch mehr junge Menschen für einen Aufenthalt im europäischen Ausland zu gewinnen. Wenn derzeit etwa 15 bis 18 Prozent eines Studiengangs ein oder zwei Auslandssemester einlegen, so soll diese Zahl in Anlehnung an die Zielsetzungen der EU-Organe in den nächsten sieben bis acht Jahren auf etwa 30 Prozent steigen. Vor diesem Hintergrund läuft an der Johannes Gutenberg-



Universität Mainz zurzeit eine Projektstudie zur Entwicklung eines Konzepts, wie Auslandsaufenthalte in die neuen Bachelor- / Masterstudiengänge integriert werden können.

Die steigende Nachfrage nach transnationalen Ausbildungsprogrammen belegt auch die starke Besucherresonanz der Auslandspraktika-Messe. Zum zweiten Mal ermöglichte die Universität unter dem Motto „Praktika welt-offen“ im November Studierenden den direkten Kontakt zu einschlägigen Organisationen und Institutionen, um das Interesse der Studierenden für einen Praktikumsaufenthalt im Ausland fächerübergreifend zu wecken.

Grundlage aller Austauschaktivitäten sind neben den bestehenden Förderprogrammen etwa des DAAD die zahlreichen Kooperationsvereinbarungen, die die Universität pflegt und weiter ausbaut. Im Mittelpunkt stand dabei 2006 das Jubiläum der 25jährigen Partnerschaft der Universitäten Mainz und Haifa. Auf Zeiten intensiverer Kontakte folgten immer wieder Rückschläge, die vor allem durch die politische Situation in Israel begründet waren. Trotzdem gelang es auch während der zweiten Intifada in jedem Jahr, Mainzer Studierenden ein oder zwei Semester Studienaufenthalt in Haifa zu ermöglichen. Auch die wissenschaftlichen Kontakte brachen selbst in den politisch unruhigen Zeiten der vergangenen Jahre nicht ab. Besonders hervorzuheben ist hier die Zusammenarbeit im Bereich der Archäologie und in der neueren Zeitgeschichte, die in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden soll. In diesem Rahmen fand auch eine Fotoausstellung von Studierenden an der Universität Mainz bzw. im Mainzer Rathaus statt.

Integrierte Studiengänge: **Trilaterales Abkommen geschlossen**

Die Universitäten Mainz, Dijon sowie Lennoxville/Sherbrooke (Provinz Quebec, Kanada) beabsichtigen, gemeinsame integrierte Studiengänge auf Bachelor-Niveau in Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fächern zu entwickeln. Die vorbereitenden Gespräche wurden 2006 begonnen. Die Konkretisierung der Studienpläne wird 2007 erfolgen. Für die Vorbereitung dieser trilateralen Kooperation hat die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) Fördermittel bereitgestellt. Es handelt sich um das erste DFH-Projekt überhaupt, in dem außereuropäische Partner beteiligt sind.



ANHANG

STATISTIKEN · AUSWERTUNGEN · DATEN

	INHALT	SEITE
	FINANZEN	28 - 34
	WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	35 - 41
	PERSONAL	42 - 45
	STUDIUM UND LEHRE	46 - 55
	INTERNATIONALISIERUNG	56 - 62

1 - FINANZEN

Johannes Gutenberg-Universität Mainz Ausgaben 2002 bis 2006
 Grobgliederung nach Personal-, Sach-, Investitions- und sonstigen Ausgaben;
 ohne Klinikum, ohne Ausgaben über LBB¹⁾ für Bau, ohne Beihilfen und
 Bezüge für entpflichtete Professoren und Pensionen

IST-AUSGABEN	2002 EURO	2003 EURO	2004 EURO	2005 EURO	2006 ²⁾ EURO
Personalausgaben	174.591.610	179.638.210	177.838.170	178.459.070	178.897.818
Sachausgaben	54.461.770	54.776.500	50.426.910	50.203.080	53.677.302
Investitionen	11.201.360	13.172.010	10.976.310	10.884.320	8.981.391
Sonstiges (=Stipendien, Mitgliedsbeiträge, Stiftungen)	1.079.910	1.164.520	837.710	1.124.430	3.716.244
GESAMT	241.334.650	248.751.240	240.079.100	240.670.900	245.272.755
davon Drittmittel ³⁾					
Personalausgaben	23.637.840	24.416.260	23.806.720	24.362.400	24.540.997
Sachausgaben	16.880.170	20.342.170	16.478.720	15.906.140	18.054.685
Investitionen	1.616.140	1.997.040	1.009.790	1.569.400	1.393.669
insgesamt	42.134.150	46.755.470	41.295.230	41.837.940	43.989.351
proz. Anteil der Drittmittel an den Gesamtausgaben	17,5%	18,8%	17,2%	17,4%	17,9%

2 - FINANZEN

Klinikum Ausgaben 2002 bis 2006¹⁾
Grobgliederung nach Personal-, Sach-, Investitions- und sonstigen Ausgaben;
ohne Ausgaben über LBB²⁾ für Bau

IST-AUSGABEN	2002 EURO	2003 EURO	2004 EURO	2005 EURO	2006 EURO
Personalaufwand inkl. Forschung und Lehre ³⁾	238.124.100	240.986.800	246.173.440	250.037.360	254.468.160
Sachaufwand inkl. Forschung und Lehre	134.377.930	134.691.580	149.477.420	152.017.780	176.136.370
Investitionen ohne LBB-Bau ⁴⁾	21.510.140	16.856.450	16.088.220	18.169.795	19.614.280
Gesamtergebnis	394.012.170	392.534.830	411.739.080	420.224.935	450.218.810
davon Drittmittel					
Personalaufwand	10.498.780	11.409.650	12.561.060	13.127.160	13.955.340
Sachaufwand	3.738.990	4.007.680	5.164.610	5.691.200	5.920.400
Investitionen	1.394.740	942.420	1.149.210	1.797.670	1.784.030
insgesamt	15.632.510	16.359.750	18.874.880	20.616.030	21.659.760
proz. Anteil der Drittmittel an Gesamtausgaben	4,0%	4,2 %	4,6 %	4,9 %	4,8 %

¹⁾ Die Angaben für 2006 sind vorläufig; der Jahresabschluss ist noch nicht testiert. ²⁾ Landesbetrieb für Liegenschafts- und Baubetreuung. ³⁾ Inkl. Beihilfen, inkl. Bezüge für entpflichtete Professoren und Pensionen. ⁴⁾ Inkl. Investitionen Sonderforschungsbereiche / Fremdkapitel.

3 - FINANZEN

Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Klinikum Finanzierungsquellen der Ausgaben 2002 bis 2006¹⁾

FINANZIERUNGSQUELLEN JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ	2002 EURO	2003 EURO	2004 EURO	2005 EURO	2006 EURO
Landesmittel	193.238.260	194.187.820	190.688.790	187.880.440	188.239.018
Drittmittel ³⁾	42.134.140	46.755.470	41.295.230	41.837.950	43.989.351
Bundesmittel (HBFG ⁴⁾)	1.353.360	2.689.800	2.605.030	3.317.830	2.011.316
eigenen Einnahmen ⁵⁾	4.608.890	5.118.160	5.490.050	7.634.680	11.033.070
GESAMT	241.334.650	248.751.250	240.079.100	240.670.900	245.272.755

FINANZIERUNGSQUELLEN KLINIKUM	2002 EURO	2003 EURO	2004 EURO	2005 EURO	2006 EURO
Landesmittel insgesamt ohne LBB ⁶⁾ -Bau	62.262.370	64.788.530	68.645.270	69.413.990	77.610.030
Drittmittel	15.632.510	16.359.750	18.874.880	22.418.500	25.662.500
Bundesmittel (HBFG) ohne LBB-Bau	1.991.210	2.983.690	3.560.160	2.574.600	5.088.740
eigene Einnahmen	314.126.080	308.402.860	320.658.780	332.847.800	338.079.040
Summe	394.012.170	392.534.830	411.739.080	427.254.890	446.440.310

¹⁾Die Angaben für 2006 sind vorläufig; der Jahresabschluss ist noch nicht testiert. ²⁾Die 0,5 Prozentpunkte Ausgabenzuwachs bei den Landesmitteln stammen aus Restmitteln der Vorjahre. Würde man auf der Basis 2002 einen Ausgleich für die Vergütungs-/Besoldungserhöhung von nur rund 2 % durchschnittlich auf die regulären, mit rd. 140 Mio. Euro angesetzten Personalausgaben ansetzen, müsste sich mindestens ein Zuwachs von 2,8 Mio. Euro bzw. 1,45 Prozentpunkten ergeben. ³⁾ haushaltsmäßig geführte Drittmittel, inkl. Spenden, Sponsoring u.ä. ⁴⁾ Hochschulbauförderungsgesetz. ⁵⁾ Insbesondere Einnahmen aus Dienstleistungen für das Klinikum und dem Verkauf von Energie. ⁶⁾ Landesbetrieb für Liegenschafts- und Baubetreuung.

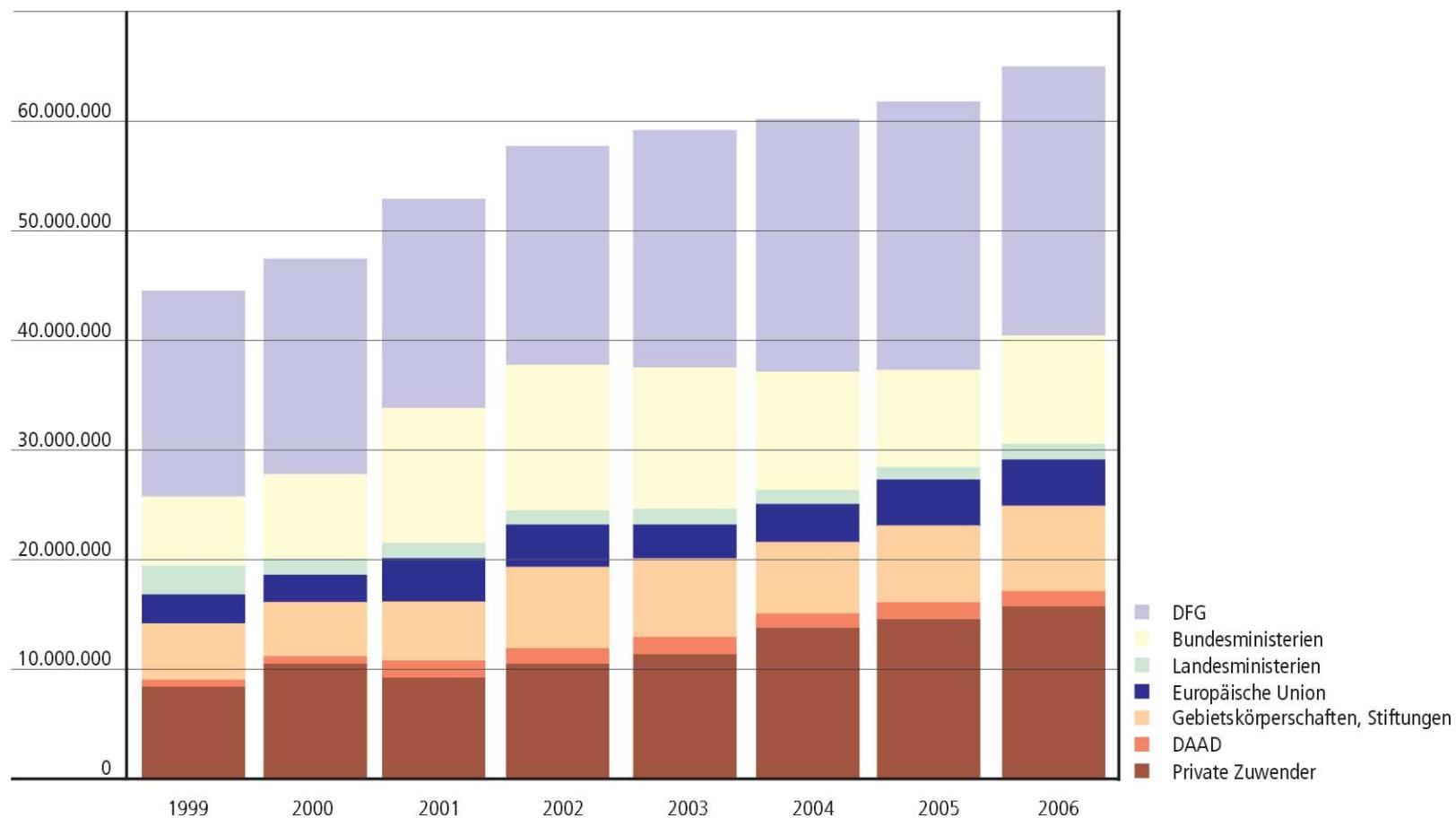
4 - FINANZEN

Bewilligungen 2006 für Forschung und Lehre: Campus
 Grundlage: Bewilligte Landesmittel aus Kapitel 1505 und
 der Globalverstärkung (Kapitel 1513), Stand: 15.12.2006

FACHBEREICH/ EINRICHTUNG	BASISZUSCHUSS DES LANDES		SONST. ZUSCHÜSSE DES LANDES		SUMME EURO
	lfd. Landeszuschuss für F&L gesamt ¹⁾ EURO	zusätzliche Förderungen gesamt ²⁾ EURO	gesamt ³⁾ EURO		
Kath. Theologie und Ev. Theologie	180.670	90.790	83.670		355.130
Sozialwissenschaften, Medien und Sport	810.360	468.540	181.900		1.460.800
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	758.960	444.060	52.000		1.255.020
Medizin ⁴⁾	1.194.550	655.380	2.636.900		4.486.830
Philologie und Philosophie	718.450	477.100	206.450		1.402.000
Angew. Sprach- u. Kulturwissenschaften	295.160	88.840	2.000		386.000
Geschichtswissenschaften	495.640	407.830	108.710		1.012.180
Physik, Mathematik und Informatik	2.050.220	677.450	81.660		2.809.330
Chemie, Pharm. und. Geowissenschaften	1.783.830	908.930	2.668.280		5.361.040
Biologie	755.620	495.580	160.500		1.411.700
HS f. Musik u. Akad. f. Bildende Kunst ⁵⁾	516.550	200.480	27.600		744.630
GESAMT	9.560.010	4.914.970	6.209.680		20.684.660

¹⁾ Basiszuschuss = lfd. Landeszuschuss für Forschung und Lehre (früher Grundzuweisung bei Titelgruppe 71), keine Trennung nach Sachaufwand, Hiwis, Lehraufträgen, Gastvorträgen, Exkursionen. ²⁾ zusätzliche Förderungen z.B. aus Berufungszusagen für die Ausstattung, Forschungsfonds, gezielte Unterstützung der Lehre, E-Learning, Frauenförderung, aus Erträgen von Gasthöregebühren oder Nutzungsentgelten. ³⁾ Sonstige Landeszuschüsse enthalten insbesondere Förderungen aus dem Hochschulprogramm "Wissen schafft Zukunft" sowie Forschungsförderung (ohne Stellen). ⁴⁾ Ohne Beträge für Forschung und Lehre im Bereich des Klinikums. ⁵⁾ ohne Collegium Musicum mit 191 Tsd. €.

VERTEILUNG DER DRITTMITTEL-AUSGABEN NACH GELDGEBERN IM ZEITRAUM 1999 BIS 2006



5 - FINANZEN

Drittmittel IST-Ausgaben¹⁾ nach Geldgebern (Campus und Klinikum)

GELDGEBER	1999 EURO	2000 EURO	2001 EURO	2002 EURO
DFG	18.730.530	19.479.280	18.992.370	19.779.690
DAAD	581.120	761.280	1.485.240	1.475.650
BMBF	5.675.260	5.976.830	11.432.640	12.222.490
Sonstige Bundesministerien	606.880	1.916.330	871.150	1.063.150
Landesministerien	2.542.100	1.436.810	1.449.420	1.305.110
Europäische Union	2.735.370	2.505.740	3.819.690	3.823.430
Gebietskörperschaften	9.970	25.470	66.030	175.980
Stiftung	2.591.100	1.784.140	2.652.510	4.035.370
Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation	1.834.000	2.187.640	2.035.130	2.213.850
Sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	562.370	843.570	681.100	956.250
Private Zuwender	8.542.530	10.457.620	9.342.870	10.502.730
Universität Gesamt	44.411.230	47.374.710	52.828.150	57.553.700

GELDGEBER	2003 EURO	2004 EURO	2005 EURO	2006 EURO
DFG	21.083.270	22.854.050	24.184.450	24.500.390
DAAD	1.500.680	1.507.730	1.410.070	1.494.370
BMBF	11.606.890	7.830.790	6.954.150	9.504.650
Sonstige Bundesministerien	1.400.150	2.883.030	1.860.080	382.480
Landesministerien	1.501.490	1.412.980	1.398.000	1.420.640
Europäische Union	2.924.420	3.356.560	4.044.190	4.210.580
Gebietskörperschaften	275.640	125.240	177.020	55.550
Stiftung	3.516.410	2.928.640	3.170.910	3.564.160
Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation	1.793.360	1.243.000	1.262.260	1.357.620
Sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	1.536.500	2.077.810	2.805.770	2.705.830
Private Zuwender	11.565.090	13.964.500	14.437.360	15.704.530
Universität Gesamt	58.703.900	60.184.330	61.704.250	64.900.810

¹⁾Drittmittel gemäß PBK (SFBs aufgeteilt); ohne Selbsteinzahler, inkl. Stiftungsprofessuren.

6 - FINANZEN

Drittmittel IST-Ausgaben¹⁾ nach Fachbereichen, inkl. Klinikum

FACHBEREICH EINRICHTUNG	1996 EURO	2001 EURO	2005 EURO	2006 EURO
Katholische Theologie und Evangelische Theologie	209.500	418.550	860.670	447.170
Sozialwissenschaften, Medien und Sport			1.182.200	1.292.140
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	331.740	667.440	747.690	619.630
Medizin	17.952.600	25.192.480	31.972.980	33.659.290
dv. Vorklinische Institute	2.296.920	2.556.220	2.723.730	2.201.420
dv. Klinisch-theoretische Institute	4.105.430	4.780.030	5.187.830	5.411.410
dv. Klinikum	11.550.250	17.856.230	24.061.420	26.046.460
Philosophie und Philologie			1.257.640	1.469.860
Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaften	101.270	246.800	209.930	171.640
Geschichts- und Kulturwissenschaften			1.973.130	1.981.790
Physik, Mathematik und Informatik	7.162.700	7.430.560	9.942.860	9.921.130
Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	7.439.240	11.654.060	8.023.940	9.068.140
Biologie	1.749.210	2.016.390	2.868.730	3.054.680
Hochschule für Musik u. Akademie für Bildende Künste	179.700	702.060	501.710	723.390
Verwaltung	535.770	42.620	1.631.630	1.937.340
Zentrale Einrichtungen	164.140	1.296.290	495.610	518.960
Sonstige Einrichtungen	1.750	153.330	35.530	35.650
Gesamt	37.905.780	52.828.140	61.704.250	64.900.810

¹⁾ Drittmittel gemäß PBK (SFBs aufgeteilt); ohne Selbsteinzahler, inkl. Stiftungsprofessuren. ²⁾ Bedingt durch die Fachbereichsneuordnung im Jahr 2005 können für diese Fachbereiche keine Zahlen für die Jahre 1996 und 2001 in der neuen Fachbereichsstruktur ausgewiesen werden. In der Gesamtsumme der Drittmittel sind jedoch sämtliche Drittmittel enthalten.

7 - WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Sonderforschungsbereiche (SFB) 2006

SONDERFORSCHUNGSBEREICHE	SPRECHER	FACHBEREICH ¹⁾	DRITTMITTEL ZUWEISUNGEN TSD. EURO	TEILPROJEKTE IN MAINZ/ GESAMTZAHL
432: Mechanismen der Tumorabwehr und ihre therapeutische Beeinflussung	Prof. Huber	04	1.594	16/16
490: Invasion und Persistenz bei Infektionen	Prof. Bhakdi	04	1.699	17/17
548: Analyse und Modulation allergischer und autoimmunologischer Krankheiten	Prof. Galle	04	1.506	19/19
553: Stickstoffmonoxid (NO): Generator- und Effektorsysteme (zusammen mit der Universität Frankfurt)	Prof. Förstermann	04	605	7/18
295: Kulturelle und sprachliche Kontakte	Prof. Bisang	05	1.307	16/16
641: Die troposphärische Eisphase (mit Uni Frankfurt)	Prof. Borrmann	08	756	9/15
6: Colloidal Soft Matter under External Control (Transregio) (Konstanz/Düsseldorf/Ütrecht/Mainz)	Prof. Palberg	08	508	5/16
443: Vielkörperstruktur stark wechselwirkender Systeme	Prof. Harrach	08	1.823	9/9
625: Von einzelnen Molekülen zu nanoskopisch strukturierten Materialien	Prof. Schmidt	09	1.367	19/19
579: RNA-Liganden-Wechselwirkung (zusammen mit der Universität Frankfurt)	Prof. Kunz	09	75	1/16

¹⁾Fachbereich des Sprechers.

8 - WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Graduiertenkollegs 2006

GRADUIERTENKOLLEG	SPRECHER	FACH- BEREICH ¹⁾	STIPEN- DIATEN	KOLLE- GIATEN	POST-DOCS
Geistliches Lied und Kirchenlied interdisziplinär	Prof. Franz	01	3	5	–
Systemtransformation und Rechtsangleichung im zusammenwachsenden Europa ²⁾	Fr. Prof. Kaiser ³⁾	03	5	7	–
Antigenspezifische Immuntherapie	Prof. Neurath	04	15	6	1
Entwicklungsabhängige und krankheitsinduzierte Modifikationen im Nervensystem	Prof. Luhmann	04	13	17	–
Eichtheorien - experimentelle Tests und theoretische Grundlagen	Prof. Sander	08	13	18	1
Self-Organized Materials for Optoelectronics (International mit Korea / Seoul Uni)	Prof. Zentel	09	7	2	–
Stoffbestand und Entwicklung von Kruste und Mantel	PD Dr. Brüggemann	09	12	19	1
Spurenanalytik von Elementspezies	Prof. Hoffmann	09	14	8	1
PROGRAMM "PROMOTIONEN AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND" VON DAAD UND DFG	SPRECHER	FACH- BEREICH ¹⁾	DOKTORANDEN		
PHD-Programm: Performance and Media Studies	Prof. Kreuder		05	15	

9 - WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Forschergruppen und Forschungszentren 2006

FORSCHERGRUPPEN	SPRECHER	FACH- BEREICH ¹⁾	EINRICHTUNG	DRITTMITTEL ZUWEISUNGEN TSD. EURO	TEILPROJEKTE IN MAINZ/ GESAMTZAHL
Bildgestützte zeitliche und regionale Analyse der Ventilations-Perfusionsverhältnisse in der Lunge	Prof. Düber	04	2002	541	8/8
Suzeptibilitätsfaktor der Tumorgenese	Prof. Kaina	04	2004	445	7/7
Saharan Mineral Dust Experiment SAMUM	Prof. Schütz	08	2004	33	1/7
Neue Materialien mit hoher Spinpolarisation	Fr. Prof. Felser	09	2004	249	8/10
Funktionalität in einem tropischen Bergregenwald Südecuadors: Diversität, dynamische Prozesse u. Nutzungspotenziale unter ökosystemaren Gesichtspunkten	Prof. Wilcke	09	2001	35	1/5
Rift Dynamcis; Uplift and Climate Change: Interdisciplinary Resarch Linking Asthenosphere and Atmosphere	Prof. Mertz	09	2006	45	7/12

FORSCHUNGSZENTREN	SPRECHER	FACH- BEREICH ¹⁾	MIT- GLIEDER ²⁾	FORSCHUNGS- FONDS TSD. EURO	ZUWEISUNG LANDESMITTEL TSD. EURO	PROJEKTE
Materialwissenschaftliches Forschungszentrum	Prof. Tremel	09	27	57	500	62
Naturwiss.-Medizinisches Forschungszentrum	Prof. Förstermann	04	195	38	620	22
Interdisziplinäres Forschungszentrum für Neurowissenschaften	Prof. Behl	04	21	–	250	10
Historisch Kulturwissenschaftliches Forschungszentrum	Prof. Dreyer	05	70	–	190	58
Zentrum für Bildung- und Hochschulforschung	Prof. Hamburger	02	22	–	24	10
Zentrum f. Physikal.-chem. Verbundforschung	Prof. Kleinknecht	08	10	36	18 SWS ³⁾	15
Zentrum für Umweltforschung	Prof. Seitz	10	97	20	–	33
Zentrum für Interkulturelle Studien	Prof. Escher	09	161	145	140	48

¹⁾ Fachbereich des Sprechers. ²⁾ Mitglieder der Koordinationsausschüsse und geförderte Wissenschaftler. ³⁾ Das Zentrum erhält von Landesseite kompensatorisch im Personalbemessungskonzept des Landes Rheinland-Pfalz den gleichen Status wie ein Sonderforschungsbereich.

10 - WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Kompetenzzentren 2006

KOMPETENZZENTREN DES LANDES / BZW. DES BUNDES	SPRECHER	FACH- BEREICH ¹⁾	MIT- GLIEDER ²⁾	ZUWEISUNG LANDESMITTEL TSD. EURO	PROJEKTE
Mikroarray-Schwerpunkt ⁴⁾	PD Dr. Türeci	04	17	90	7
Biomedizinische Forschung ⁴⁾	Prof. Förstermann	04	182	100	68
Experimentelle Modelle immunologischer und onkologischer Erkrankungen ⁴⁾	Prof. Galle	04	4	40	16
Koordinierungszentrum für Klinische Studien (BMBF ³⁾)	Prof. Zepp	04	23	701 ⁵⁾	71
Elektronische Eigenschaften komplexer Festkörper-Materialien ⁶⁾	Prof. van Dongen	08	13	70	6
Orient-Okzident ⁸⁾	Prof. A. Escher	09	28	90	13
Hochauflösende Elektromikroskopie ⁹⁾	Prof. Banhart	09	9	140	24
Mineralogische Archäometrie und Konservierungsforschung (mit RGZM ⁷⁾)	Prof. Hofmeister	09	14	40	13
Positronenmissionstomographie PET ⁴⁾	Prof. Rösch	09	27	80	33
Proteinstruktur/Nukleinsäureanalytik ⁴⁾	Prof. Markl / Prof. Schmidt	10	14	70	25
Extremereignisse - Überflutungen ¹⁰⁾	Prof. Wilken	10	12	80	8

¹⁾ Fachbereich des Sprechers. ²⁾ Nach den von den Einrichtungen selbst und z.T. neu vorgenommenen Definitionen. ³⁾ Bundesministerium für Bildung und Forschung. ⁴⁾ eingegliedert in Naturwissenschaftlich-Medizinisches Forschungszentrum (NMFZ). ⁵⁾ davon 518 Tsd. Euro BMBM-/DLR-Mittel. ⁶⁾ eingegliedert in Materialwissenschaftliches Forschungszentrum (MWFZ). ⁷⁾ Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz. ⁸⁾ eingegliedert in Zentrum für Interkulturelle Studien (ZIS). ⁹⁾ eingegliedert in NMFZ und MWFZ. ¹⁰⁾ eingegliedert in Zentrum für Umweltforschung (ZfU).

11 - BIBLIOTHEKEN

Bibliotheksbenutzer, Zeitschriften-/Datenbankangebot,
Ausgaben für Medienbeschaffung

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK/ZENTRALBIBLIOTHEK

	1996	2001	2005	2006
Bibliotheksbenutzer			713.635	755.632
Ausleihen gesamt	483.618	475.786	540.597	574.516
Teilnehmer an Führungen/Schulungen			3.765	3.700
Anzahl der Führungen/Schulungen			278	320

ZEITSCHRIFTEN-/DATENBANKANGEBOT 2006

FACHLICHE GLIEDERUNG ¹⁾	ALLGEMEINES	GEISTES- WISSENSCHAFTEN	SOZIAL- WISSENSCHAFTEN	NATUR- WISSENSCHAFTEN	MEDIZIN/ PHARMAZIE
Printzeitschriften (nur Zentralbibliothek)	240	619	357	384	179
lizenzierte elektronische Zeitschriften (camp.Angelbot) ¹⁾	266	1.588	5.783	3.735	1.915
Datenbank (campusweite Angebote) ¹⁾	48	70	44	28	3

Es erfolgten im Jahr 2006 1.045.991 Volltextdownloads und 205.495 Datenbanksessions.

AUSGABEN FÜR MEDIENBESCHAFFUNG (ANGABEN IN EURO)

	ZENTRALBIBLIOTHEK ²⁾ 2005	2006
Einzelschriften/Fortsetzungen	645.689	602.855
Printzeitschriften	318.693	252.285
elektronische Zeitschriften	435.822	463.388
Datenbank	112.527	241.149

¹⁾ enthält teilweise Mehrfachnennungen; ²⁾ Ausgaben sämtlicher Titelgruppen.

12 - BERUFUNGEN

Einen Ruf an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz nahmen 2006 an

NAME	FACH	FACH- BEREICH	NACHFOLGE VON	VON UNIVERSITÄT
Kruij, Gerhard	Christliche Anthropologie und Sozialethik	01	Anzenbacher	FI für Philosophie, Hannover
Loichinger, Alexander	Fundamentaltheologie und Religionswissenschaften	01	Kreiner	München
Daschmann, Gregor	Publizistik	02	Holtz-Bacha	Hannover
Hirschauer, Stefan	Soziologie	02	Heintz	München
Biewen, Martin	Statistik	03	Kneip	Frankfurt
Zlatkin-Troitschanskaia, Olga	Wirtschaftspädagogik	03	Beck	Berlin
Blankenberg, Stefan	Innere Medizin	04		Mainz
Fischer, Thomas	Leukämie- und Tumorforschung mit dem Schwerpunkt Signalübertragungshemmer in der Tumorthherapie	04		Mainz
Fritz, Gerhard P.	Molekulare Toxikologie	04	Kaina	Mainz
Keilmann, Annerose	Phoniatrie und Pädaudiologie	04		Mainz
Kunkel, Martin	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	04		Mainz
Riepert, Thomas	Rechtsmedizin	04	Mall	Köln
Schwarting, Andreas	Klinische Immunologie mit Schwerpunkt Rheumatologie	04		Mainz
Stauber, Roland H.	Tumorforschung "Kopf-Hals"	04		Georg-Speyer Haus Frankfurt
Tchirikov, Nikhail	Klinische und Experimentelle Gynäkologie	04		Hamburg
Zeeb, Hajo	Epidemiologie	04		Genf
Breuer, Ulrich	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	05	Düsing	Helsinki
Gall, Alfred	Westslavische Literatur- und Kulturwissenschaft	05	Schultze	Zürich
Müller, Matthias	Kunstgeschichte	07	von Winterfeld	Greifswald
Schnettger, Matthias	Geschichte der frühen Neuzeit	07	Hartmann	Frankfurt
Neubert, Matthias	Theoretische Elementarteilchenphysik	08	Scheck	Cornell University (USA)
Rauschenbeutel, Arno	Experimentelle Quantenphysik (Lichtenberg-Professur)	08		Bonn
Wendisch, Manfred	Experimentelle Meteorologie	08	Jaenicke	Ift Leipzig
Janshoff, Andreas	Biophysikalische Chemie	09	Sillescu	Mainz
Schöne, Bernd R.	Paläontologie	09	Schmidt-Kittler	Frankfurt
White, Richard William	Metamorphe Geologie	09	Keesmann	Melbourne
Strauß, Roland	Neurobiologie	10	von Cam	Würzburg
Koloseus, Wolfram	Studienleitung und Orchestererziehung	11		Mannheim
Otto, Ralf	Chorleitung	11		Musikhochschule

13 - BERUFUNGEN

Einen Ruf an andere Universitäten erhielten bzw. nahmen 2006 an

NAME	FACH	FACH- BEREICH	VON UNIVERSITÄT
Landmesser, Christof	Neues Testament mit Schwerpunkt Paulus und die Paulusschule	01	Tübingen
Slenczka, Notger	Systematische Theologie/Dogmatik	01	Humboldt Universität Berlin
Dormann, Christian	Organisations- und Wirtschaftspsychologie	02	TU Darmstadt
Friedl, Gunther	Betriebswirtschaftslehre - Controlling	03	TU München
Goerke, Laszlo	Volkswirtschaftslehre	03	Tübingen
Habersack, Mathias	Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht und Rechtsvergleichung	03	Tübingen
Han, Karl-Eberhard	Öffentliches Recht und Medienrecht	03	Köln
Kolmar, Martin	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Angewandte Mikroökonomik	03	St. Gallen
Stein, Friedrich A.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Führung und Organisation	03	Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter
Wuttke, Eveline	Wirtschaftspädagogik	03	Frankfurt/Main
Bartenstein, Peter	Nuklearmedizin	04	München
Kröger, Stephan	Molekulare Zellbiologie	04	FH Lausitz
Leube, Rudolf	Anatomie	04	RWTH Aachen und Jena
Theobald, Matthias	Director of the Department of Hematology	04	University Medical Center and Van Creveld Clinic, Utrecht
Treede, Rolf-Detlef	Physiologie	04	RWTH Aachen
Guder, Andreas	Lehrkraft für besondere Aufgaben am Ostasiatischen Institut	06	FU Berlin
Loenhoff, Jens	Kommunikationswissenschaft	06	Duisburg-Essen
Bernstein, Frank	Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Geschichte	07	Bielefeld
Schmitt, Sigrid	Mittelalterliche Geschichte	07	Trier
Jüngel, Ansgar	Mathematik	08	TU Wien
Zuo, Kang	Mathematik	08	Chinese University Honkong
Ratter, Beate M. W.	Anthropogeographie mit Schwerpunkt Küstenforschung	09	Hamburg
Dittmar, Mauela	Humanbiologie	10	Kiel
Kadereit, Joachim W.	Systematische Botanik	10	Uppsala

14 - PERSONAL DER UNIVERSITÄT

Stellen¹⁾ und Personal²⁾

Stand Dezember 2006

FACHBEREICH/ EINRICHTUNG	SUMME			WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL Professoren/Dozenten ³⁾		
	Stellen	Personal insgesamt	davon weiblich	Stellen	Personal insgesamt	davon weiblich
Universität (Campus)	2.988	3.829	50%	490	420	34%
Fachbereiche	2.241	2.843	49%	477	417	33%
Katholische Theologie und Evangelische Theologie	57	75	40%	25	24	15%
Sozialwissenschaften, Medien und Sport	215	281	47%	53	50	37%
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	198	256	48%	48	43	30%
Medizin	328	426	65%	49	41	36%
Medizin (bereichsübergreifend)	25	43	72%	1	1	22%
Vorklinik	126	141	54%	23	20	24%
KTI	176	223	70%	25	20	44%
Philosophie und Philologie	182	242	61%	57	48	51%
Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaften	133	192	64%	19	14	57%
Geschichts- und Kulturwissenschaften	103	143	53%	35	34	38%
Physik, Mathematik und Informatik	315	359	23%	61	52	9%
Chemie, Pharmazie und Geowissenschaft	421	512	46%	59	45	29%
Biologie	217	266	48%	32	28	25%
Musik und Bildende Künste	72	91	40%	40	38	30%
Verwaltung	489	549	49%	11	1	50%
Wissenschaftliche Sonderbereiche	36	73	63%			48%
Elektronisches Medienzentrum	7	8	25%			100%
Fremdsprachenzentrum	5	5	60%			67%
Internationales Studienkolleg	26	28	64%			45%
Studium Generale	5	5	60%	1	1	50%
Zentrum für Qualitätsentwicklung	3	13	77%			77%
Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung	3	9	100%			
Zentrum für Lehrerbildung		2	100%			
Zentrale Einrichtungen	172	253	64%	1	1	15%
Sonstige Einrichtungen	2	41	49%			38%
Klinikum ⁵⁾	6)	5.636	73%	120 ⁶⁾	86	6%
Universität Gesamt	2.988	9.465	64%	610	506	29%

NICHTWISSENSCHAFTLICHES PERSONAL

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴⁾			NICHTWISSENSCHAFTLICHES PERSONAL		
Stellen	Personal insgesamt	davon weiblich	Stellen	Personal ¹⁾ insgesamt	davon weiblich
892	1.243	40%	1.605	2.166	63%
825	1.155	40%	939	1.271	68%
20	29	14%	12	22	100%
94	141	44%	68	90	69%
102	136	36%	49	77	90%
94	124	45%	185	261	82%
6	8	25%	18	34	85%
40	39	36%	63	82	76%
48	66	52%	103	137	86%
87	123	59%	39	71	85%
73	108	60%	42	70	74%
42	64	45%	26	45	87%
101	122	12%	153	185	37%
138	206	33%	223	261	62%
63	80	28%	122	158	65%
12	22	59%	21	31	58%
19	1	100%	459	547	49%
6	23	48%	31	50	70%
1	2	100%	6	6	0%
3	3	67%	2	2	50%
12	11	45%	14	17	76%
3	3	67%	1	1	100%
3	13	77%			
			3	9	100%
				2	100%
21	19	16%	150	233	68%
	13	38%	2	28	54%
720 ⁶⁾	911	39%	6)	4.639	81%
1.612	2.154	40%	1.605	6.805	75%

¹⁾ umgerechnet auf volle Stellen (Vollzeitäquivalente), einschließlich personalgebundene Mittel (umgerechnet auf Stellenäquivalente).

²⁾ alle Kapitel ohne Drittmittelbedienstete, Kopffzahlen.

³⁾ Professoren, Juniorprofessoren, Hochschuldozenten auf Lebenszeit, Hochschuldozenten auf Zeit.

⁴⁾ Akademische Räte, Studienräte im Hochschuldienst, Angestellte, Lehrkräfte f. bes. Aufgaben, WMat's, Wissenschaftliche Assistenten.

⁵⁾ wissenschaftliches Personal inkl. Zahnärzte und Ärzte im Praktikum

⁶⁾ Seit 2004 wird kein Stellenplan mehr geführt, da das Klinikum nicht in den Geltungsbereich der LHO fällt. Daher keine Angaben möglich. Die Angaben im Bereich des wissenschaftlichen Personals sind Fortschreibung des Jahres 2003.

* Auszubildende an der Universität Mainz: 122 (50% weiblich). FB 02 - 7 (100%), FB 04 - 4 (25%), FB 06 - 1, FB 08 - 16 (6%), FB 09 - 36 (50%), FB 10 - 10 (50%), FB 26 - 5 (100%), ZDV - 1, Universitätsbibliothek - 9 (56%), Wissenschaftliche Sonderbereiche (z.B. Zentrale Versuchstierhaltung) - 13 (54%), Zentrale Verwaltung - 26 (65%). Zusätzlich 8 Regierungsinspektoren-Anwärter (38%).

15 - PERSONAL DER UNIVERSITÄT

Drittmittelpersonal¹⁾

Stand Dezember 2006

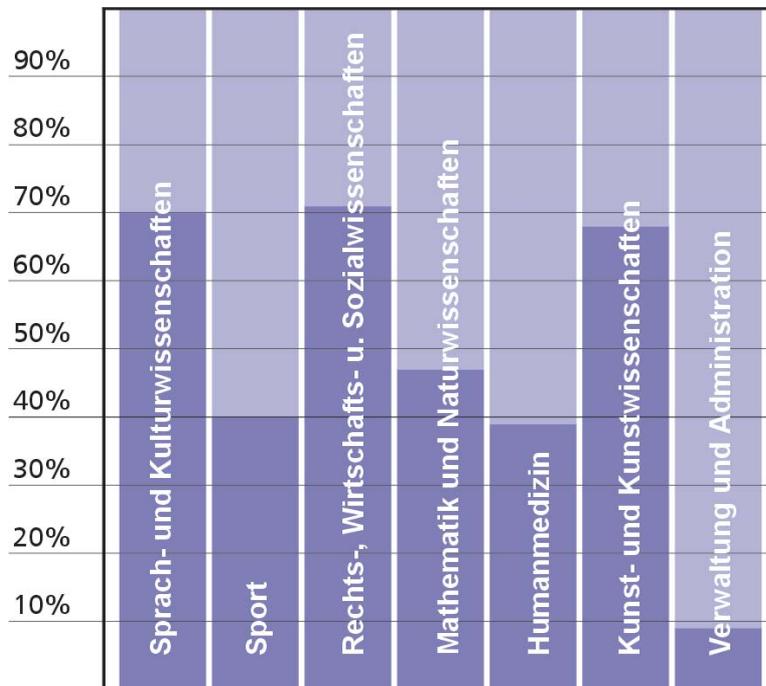
FACHBEREICH/ EINRICHTUNG	SUMME		WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL				NICHTWISS. PERSONAL	
	insgesamt	davon weiblich	Professoren/Dozenten ²⁾		Wiss. Mitarbeiter/innen ³⁾		insgesamt	davon weiblich
Universität (Campus)	722	46%	5	20%	607	41%	110	75%
Fachbereiche	500	42%	5	20%	448	38%	47	77%
Kath. Theologie u. Ev. Theologie	4	25%	1		2		1	100%
Sozialwiss., Medien und Sport	30	50%	1		25	48%	4	75%
Rechts- und Wirtschaftswiss.	3	33%			2	50%	1	
Medizin	110	69%			86	63%	24	92%
Medizin (bereichsübergreifend)	6	83%			4	75%	2	100%
Vorklinik	59	59%			50	56%	9	78%
KTI	45	80%			32	72%	13	100%
Philosophie und Philologie	11	82%			10	80%	1	100%
Angew. Sprach- u. Kulturwiss.	3	33%			1	100%	2	
Geschichts- und Kulturwiss.	18	50%	1	100%	16	44%	1	100%
Physik, Mathematik und Informatik	120	21%			118	21%	2	
Chemie, Pharmazie und Geowiss.	139	32%	2		126	29%	11	73%
Biologie	62	44%			62	44%		
Verwaltung	7	100%					7	100%
Wissenschaftliche Sonderbereiche	195	53%			148	47%	47	72%
Zentrum für Qualitätsentwicklung	2	100%			2	100%		
Zentrum für wiss. Weiterbildung	10	80%			3	100%	7	71%
Zentrale Einrichtungen	1						1	
Sonstige Einrichtungen	2	50%			2	50%		
Klinikum	340	76%	1		152	63%	187	86%
Universität gesamt (inkl. Klinikum)	1.062	56%	6	17%	759	45%	297	82%

¹⁾ Drittmittelbedienstete, soweit sie im Universitätshaushalt geführt werden, Kopffzahlen. Mit Stiftungsstellen, die in den Kapiteln 1503/1504 etatisiert sind. ²⁾ Professoren, Hochschuldozenten auf Lebenszeit, Hochschuldozenten auf Zeit. ³⁾ Akademische Räte, Studienräte im Hochschuldienst, Angestellte unbefristet, Lehrkräfte f. bes. Aufgaben, Angestellte befristet, WMat's.

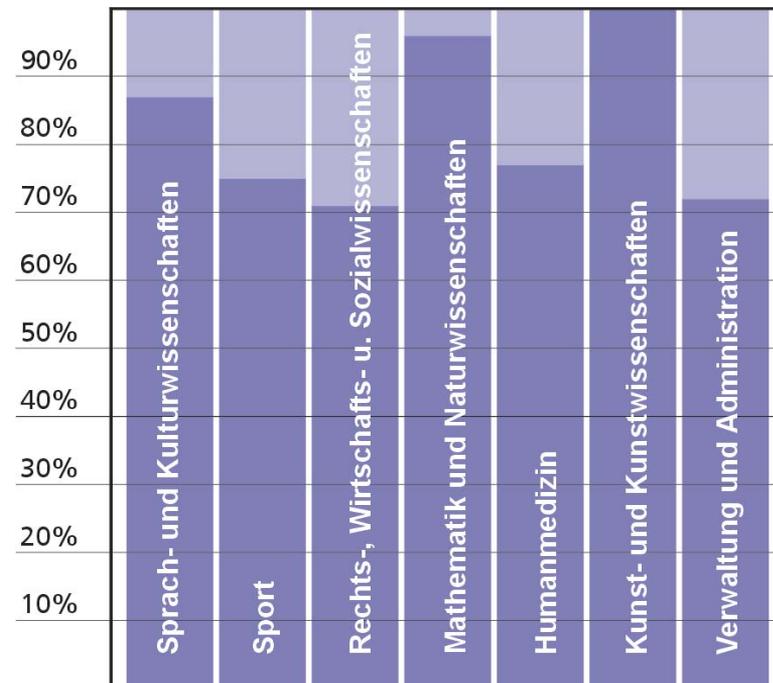
16 - PERSONAL DER UNIVERSITÄT

Verteilung¹⁾ des Personals (ohne Klinikum) im Jahr 2006

Landespersonal



Drittmittel-Personal



■ Wissenschaftler

■ Nicht-Wissenschaftler

¹⁾ Die Aufteilung des Personals erfolgte nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

17 - STUDIUM UND LEHRE

Studierende im Wintersemester 2006/07
ohne Beurlaubte

FACHBEREICH/ EINRICHTUNG	STUDIERENDE 1. Studienfach (A-Fach) Gesamt			LA-Gymnasium		A - C Fach Gesamt
	insgesamt	dv. weiblich	dv. Bildungsausl. ²⁾	insgesamt	dv. weiblich	insgesamt
Studienkolleg / Deutschkurs	226	75%	224			226
Kath. Theologie und Ev. Theologie	513	51%	19	152	63%	948
Sozialwissenschaften, Medien und Sport	5.865	56%	428	461	36%	13.519
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	5.501	45%	531			7.311
Medizin	3.474	58%	339			3.474
Philosophie und Philologie	6.030	71%	676	1.993	72%	13.179
Angew. Sprach- und Kulturwissenschaft	2.212	79%	992			4.944
Geschichts- und Kulturwissenschaften	2.795	57%	159	493	47%	6.304
Physik, Mathematik und Informatik	2.240	30%	156	362	43%	2.895
Chemie, Pharmazie und Geowiss.	3.195	48%	221	423	51%	3.987
Biologie	1.822	63%	94	221	68%	2.108
HS f. Musik u. Akad. f. Bildende Künste	578	57%	84	264	68%	599
Universität gesamt	34.451	57%	3.923	4.369	60%	59.494
Sprach- und Kulturwissenschaften ⁴⁾	13.380	69%	2.225	2.638	67%	31.622
Sport ⁴⁾	1.089	34%	22	319	34%	1.386
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. ⁴⁾	7.557	46%	687	142	41%	11.325
Mathematik, Naturwissenschaften ⁴⁾	7.257	46%	471	1.006	52%	8.990
Humanmedizin ⁴⁾	3.474	58%	339			3.474
Kunst, Kunstwissenschaft ⁴⁾	1.694	61%	179	264	68%	2.697

ERSTSEMESTER (1. FACHSEMESTER)

1. Studienfach

Gesamt

insgesamt

dv. weiblich

LA-Gymnasium

insgesamt

dv. weiblich

A - C Fach

Gesamt

insgesamt

STUDIERENDE IN RSZ¹⁾

Gesamt

insgesamt

LA-Gymnasium

insgesamt

109	73%			109	³⁾	
77	65%	38	74%	169	764	54%
570	61%	52	31%	1.499	9.567	45%
602	47%			830	4.874	
264	67%			264	2.788	
754	73%	276	76%	1.711	9.794	30%
464	81%			992	3.628	
488	63%	95	51%	1.124	5.092	20%
334	34%	61	54%	440	2.362	27%
376	55%	31	61%	508	3.038	27%
159	70%	16	75%	186	1.442	18%
50	60%	15	87%	53	453	52%
4.247	62%	584	65%	7.885	43.802	24%
2.067	73%	409	70%	4.869	23.820	33%
94	29%	36	25%	117	928	48%
790	48%	16	44%	1.216	7.520	5%
869	50%	108	59%	1.134	6.842	25%
264	67%			264	2.788	
163	63%	15	87%	285	1.904	12%

¹⁾ Regelstudienzeit.

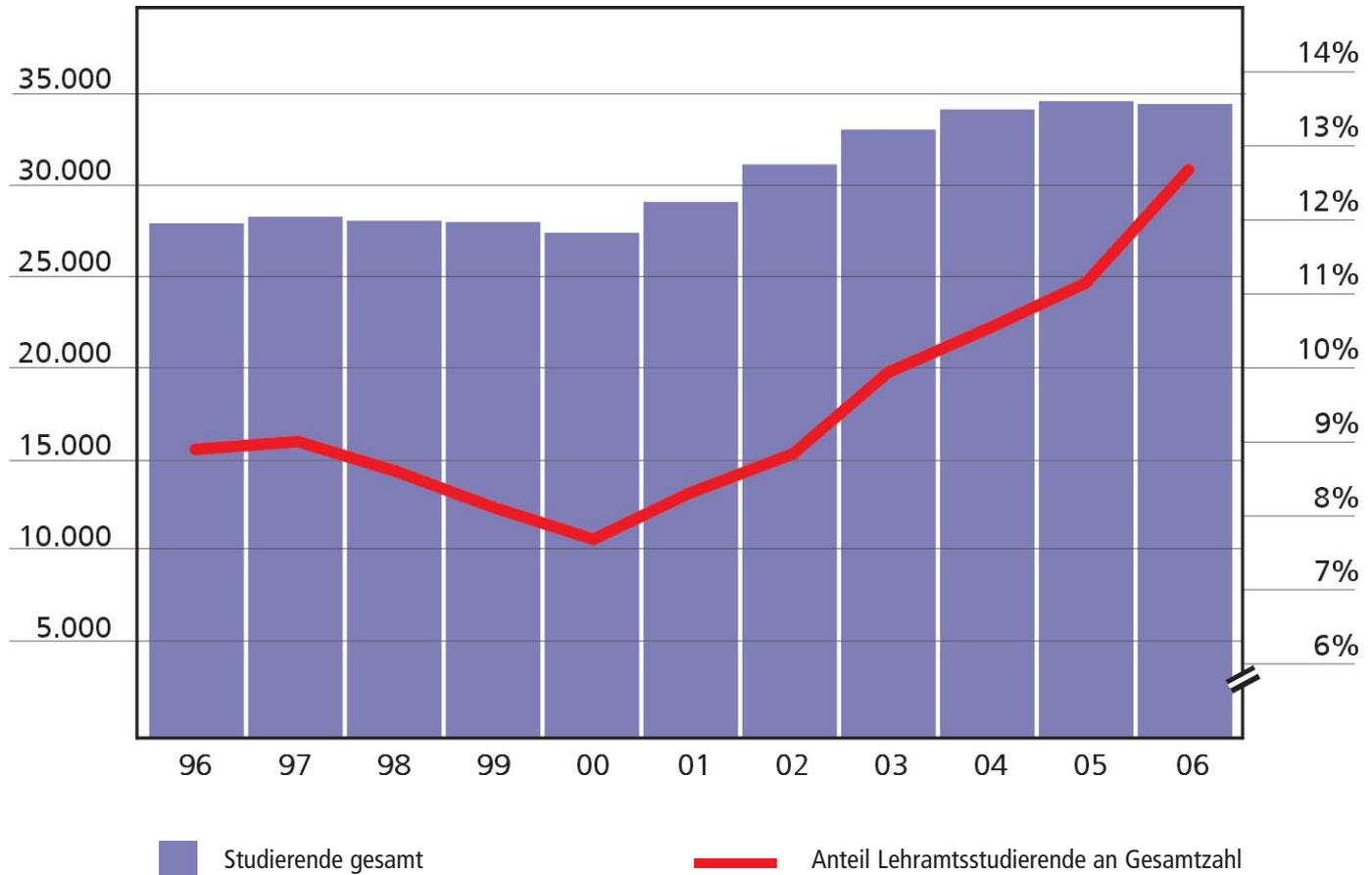
²⁾ Bildungsausländer: dies sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

³⁾ Für Studienkolleg und Deutschkurs ist keine Regelstudienzeit festgelegt.

⁴⁾ Aufteilung in die Fächergruppen nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

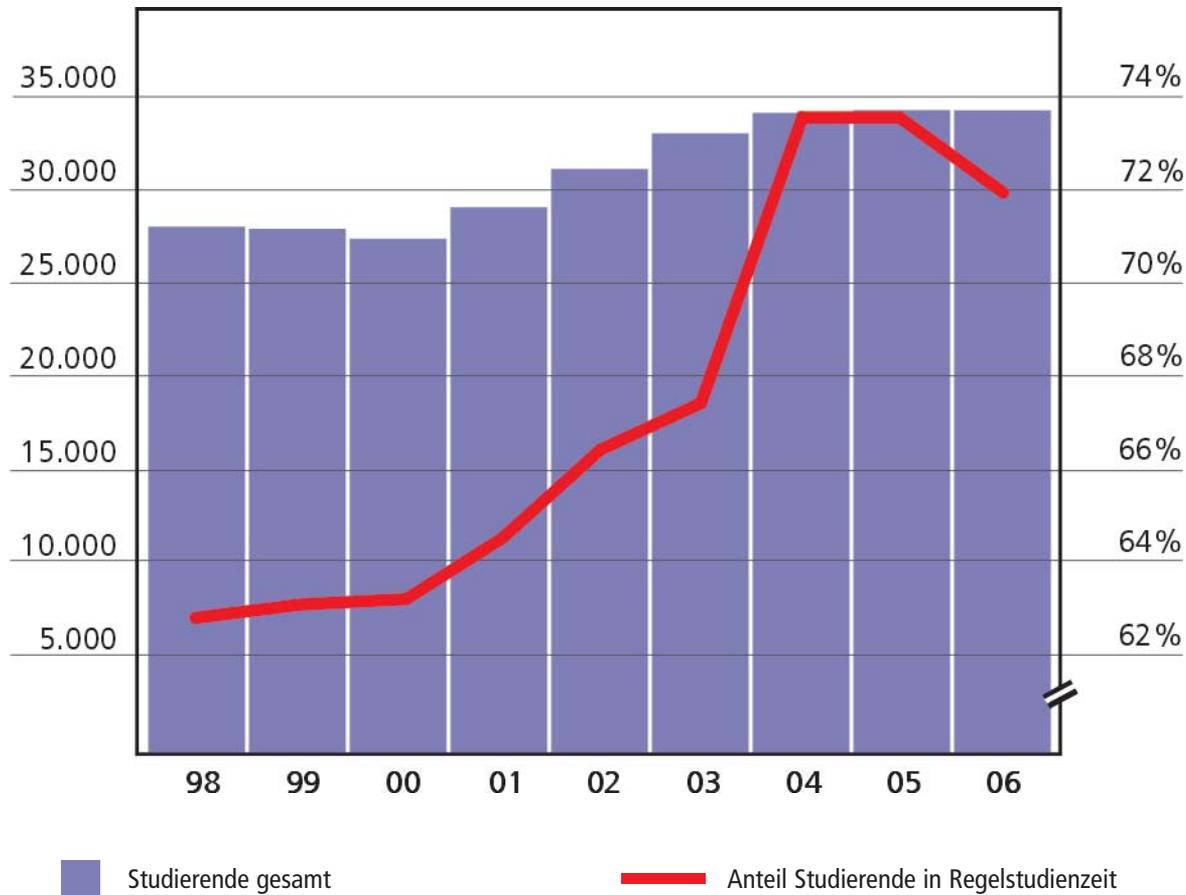
18 - STUDIUM UND LEHRE

Entwicklung des Anteils der Studierenden mit Abschlussziel
Lehramt an Gymnasien seit 1996
angegeben jeweils das Wintersemester



19 - STUDIUM UND LEHRE

Entwicklung des Anteils der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit seit 1998
angegeben jeweils das Wintersemester



20 - STUDIUM UND LEHRE

Entwicklung der Fachbereiche

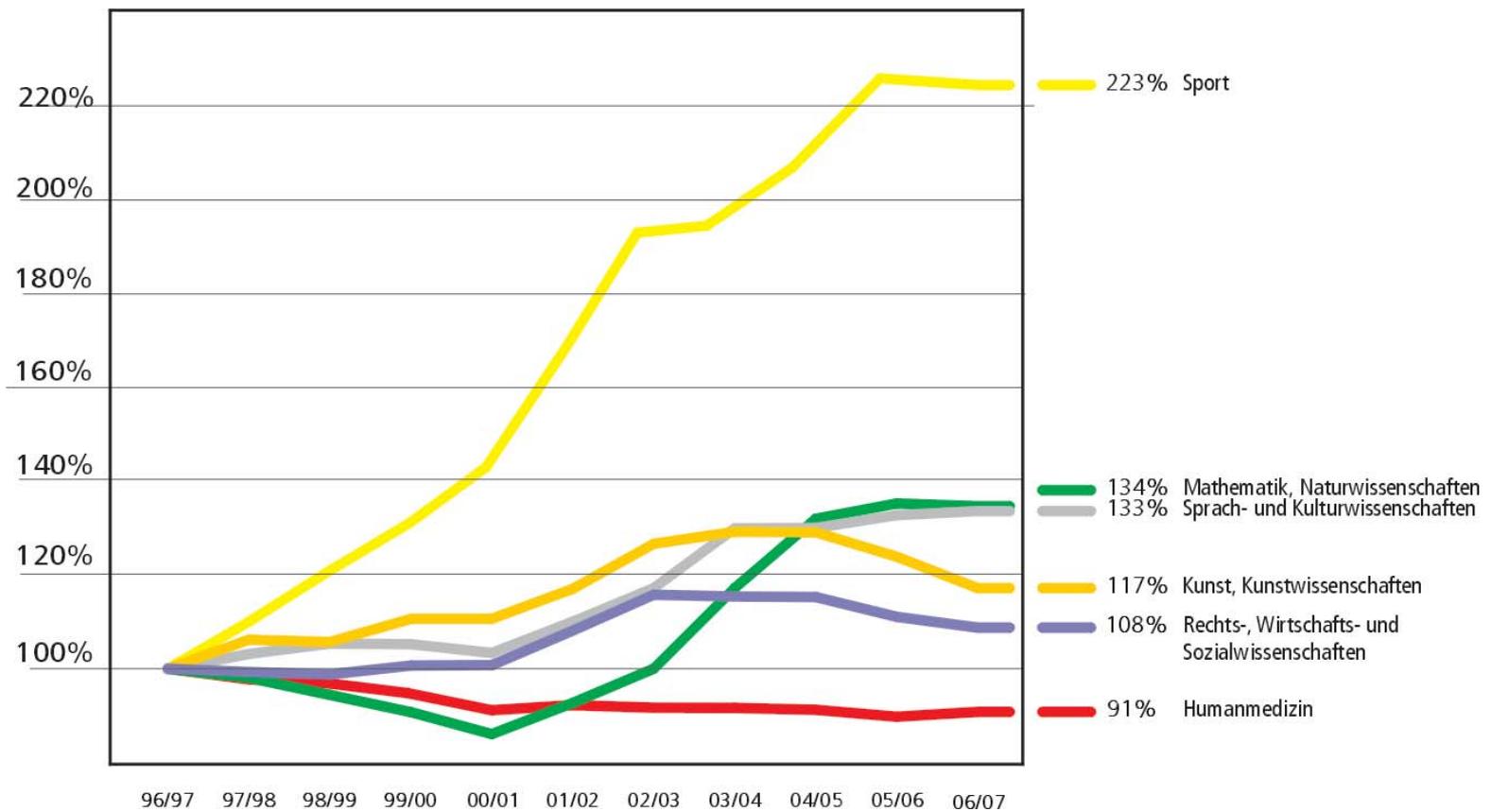
Gesamtzahl der Studierenden im 1. Studienfach; ohne Beurlaubte
Stichtag ist Schnellmeldung an Stat. Landesamt im November.

FACHBEREICH	STUDIERENDE IM WINTERSEMESTER (PROZENTWERT IST ANTEIL WEIBLICH)							
	1996/97		2001/02		20005/06		2006/07	
FB 00 - Studienkolleg / Deutschkurs	298	¹⁾	311	60%	231	74%	226	75%
FB 01 - Theologie	456	40%	389	43%	485	48%	513	51%
FB 02 - Sozialwissenschaften, Medien und Sport					5.890	56%	5.865	56%
FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	5.716	39%	5.503	43%	5.632	46%	5.501	45%
FB 04 - Medizin	3.834	47%	3.536	53%	3.448	58%	3.474	58%
FB 05 - Philosophie und Philologie					6.073	71%	6.030	71%
FB 06 - Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft	2.156	78%	2.064	79%	2.193	79%	2.212	79%
FB 07 - Geschichts- und Kulturwissenschaften					2.854	57%	2.795	57%
FB 08 - Physik, Mathematik und Informatik	1.627	22%	1.421	28%	2.303	30%	2.240	30%
FB 09 - Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	2.471	43%	2.176	47%	3.186	49%	3.195	48%
FB 10 - Biologie	1.324	53%	1.407	56%	1.774	61%	1.822	63%
FB 11 - Musik und Bildende Künste	601	55%	583	56%	561	55%	578	57%
Alle Fachbereiche	28.510	51%	29.480	55%	34.630	57%	34.451	52%
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	10.351	65%	10.958	69%	13.274	69%	13.380	69%
Sport ³⁾	489	37%	818	43%	1.100	35%	1.089	34%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ³⁾	6.966	40%	7.481	44%	7.761	46%	1.694	46%
Mathematik, Naturwissenschaften ³⁾	5.423	39%	5.004	44%	7.263	46%	7.257	47%
Humanmedizin ³⁾	3.834	47%	3.536	53%	3.448	58%	3.474	58%
Kunst, Kunstwissenschaft ³⁾	1.447	60%	1.683	60%	1.784	61%	7.557	61%

¹⁾ Entsprechende Zahlen wurden damals nicht erhoben. ²⁾ Bedingt durch die Fachbereichsneuordnung im Jahr 2005 können für diese Fachbereiche keine Zahlen für die Jahre 1996/97 und 2001/02 in der neuen Fachbereichsstruktur ausgewiesen werden. In der Gesamtsumme der Studierenden und in der Fächergruppenaufteilung sind jedoch sämtliche Studierende enthalten. ³⁾ Aufteilung in die Fächergruppen nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

21 - STUDIUM UND LEHRE

Entwicklung des Fachgruppen seit 1996
(Wintersemester 1996/97 = 100%)
angegeben jeweils das Wintersemester



22 - STUDIUM UND LEHRE

Berufsqualifizierende Abschlüsse

FACHBEREICH	BERUFSQUALIFIZIERENDE ABSCHLÜSSE IM PRÜFUNGSJAHR (PROZENTWERT IST ANTEIL WEIBLICH)							
	1995		2000		2004		2005 ¹⁾	
FB 01 - Theologie	29	62%	63	33%	36	53%	41	59%
FB 02 - Sozialwissenschaften, Medien und Sport ²⁾					418	67%	520	70%
FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	661	44%	588	43%	503	45%	626	50%
FB 04 - Medizin	446	41%	401	46%	377	53%	361	54%
FB 05 - Philosophie und Philologie ²⁾					274	76%	332	74%
FB 06 - Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft	248	84%	295	83%	233	85%	238	80%
FB 07 - Geschichts- und Kulturwissenschaften ²⁾					83	59%	86	64%
FB 08 - Physik, Mathematik und Informatik	160	29%	103	21%	85	38%	82	23%
FB 09 - Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	200	43%	218	55%	150	51%	199	61%
FB 10 - Biologie	153	60%	115	62%	94	64%	124	55%
FB 11 - Musik und Bildende Künste	80	78%	106	57%	79	59%	83	64%
Universität gesamt	2.515	53%	2.576	57%	2.332	60%	2.692	61%
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	655	84%	886	78%	845	76%	979	75%
Sport ³⁾	68	53%	40	45%	49	47%	49	53%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ³⁾	730	38%	677	41%	595	48%	735	52%
Mathematik, Naturwissenschaften ³⁾	513	44%	436	48%	329	51%	405	52%
Humanmedizin ³⁾	446	41%	401	46%	377	53%	361	54%
Kunst, Kunstwissenschaft ³⁾	103	57%	136	64%	137	59%	163	67%

¹⁾ Aktuellere Daten standen zum Zeitpunkt der Drucklegung (7. März 2007) seitens des Statistischen Landesamtes noch nicht zur Verfügung. ²⁾ Bedingt durch die Fachbereichsneuordnung im Jahr 2005 können für diese Fachbereiche keine Zahlen für die Jahre 1995 und 2000 in der neuen Fachbereichsstruktur ausgewiesen werden. In der Gesamtsumme der Prüfungen und in der Fächergruppenaufteilung sind jedoch sämtliche berufsqualifizierenden Abschlüsse enthalten. ³⁾ Aufteilung in die Fächergruppen nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

23 - STUDIUM UND LEHRE

Promotionen

FACHBEREICH	PROMOTIONEN IM PRÜFUNGSJAHR (PROZENTWERT IST ANTEIL WEIBLICH)							
	1996		2001		2005		2006	
FB 01 - Theologie	12	17%	8	25%	5	40%	4	25%
FB 02 - Sozialwissenschaften, Medien und Sport ¹⁾					22	45%	22	50%
FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	42	17%	52	31%	64	34%	61	36%
FB 04 - Medizin	328	38%	315	46%	346	50%	316	48%
FB 05 - Philosophie und Philologie ¹⁾					16	50%	24	63%
FB 06 - Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft	1	100%	7	29%	2	100%	3	67%
FB 07 - Geschichts- und Kulturwissenschaften ¹⁾					22	36%	22	64%
FB 08 - Physik, Mathematik und Informatik	60	13%	43	16%	48	23%	28	11%
FB 09 - Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	116	21%	83	20%	80	43%	83	47%
FB 10 - Biologie	46	54%	60	47%	48	58%	45	60%
FB 11 - Musik und Bildende Künste ²⁾								
Universität gesamt	667	33%	622	39%	653	45%	608	47%
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	64	41%	55	35%	82	51%	59	58%
Sport ³⁾					1	100%	1	0%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ³⁾	46	17%	56	30%	86	37%	66	35%
Mathematik, Naturwissenschaften ³⁾	222	26%	186	28%	128	35%	156	44%
Humanmedizin ³⁾	328	38%	315	46%	346	50%	316	48%
Kunst, Kunstwissenschaft ³⁾	7	71%	10	90%	10	50%	10	80%

¹⁾ Bedingt durch die Fachbereichsneuordnung im Jahr 2005 können für diese Fachbereiche keine Zahlen für die Jahre 1996 und 2001 in der neuen Fachbereichsstruktur ausgewiesen werden. In der Gesamtsumme der Promotionen und in der Fächergruppenaufteilung sind jedoch sämtliche Promotionen enthalten. ²⁾ Der Fachbereich Hochschule für Musik und Akademie für Bildende Künste hat kein Promotions- und Habilitationsrecht. ³⁾ Aufteilung in die Fächergruppen nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

24 - STUDIUM UND LEHRE

Habilitationen

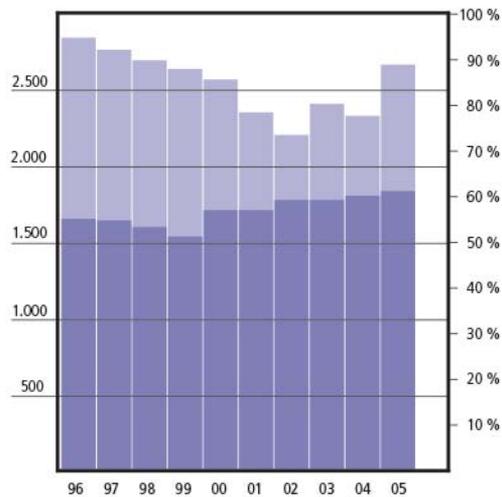
FACHBEREICH	HABILITATIONEN IM PRÜFUNGSJAHR (PROZENTWERT IST ANTEIL WEIBLICH)							
	1996		2001		2005		2006	
FB 01 - Theologie	3	33%	2		3	33%		
FB 02 - Sozialwissenschaften, Medien und Sport ¹⁾					4	50%		
FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	1		1		2	50%	1	
FB 04 - Medizin	17	12%	23	13%	20	40%	12	
FB 05 - Philosophie und Philologie ¹⁾					5	40%		
FB 06 - Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft	1							
FB 07 - Geschichts- und Kulturwissenschaften ¹⁾					2	50%	2	
FB 08 - Physik, Mathematik und Informatik	5		7		1		2	
FB 09 - Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	7	14%	8	13%	2		3	
FB 10 - Biologie	1		2	50%	3	33%	1	
FB 11 - Musik und Bildende Künste ²⁾								
Universität gesamt	46	9%	55	16%	42	38%	21	
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	11	9%	10	10%	12	42%	1	
Sport ³⁾								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ³⁾	3		1		2	50%	1	
Mathematik, Naturwissenschaften ³⁾	13	8%	17	12%	6	17%	6	
Humanmedizin ³⁾	17	12%	23	13%	20	40%	12	
Kunst, Kunstwissenschaft ³⁾	2		4	50%	2	50%	1	

¹⁾ Bedingt durch die Fachbereichsneuordnung im Jahr 2005 können für diese Fachbereiche keine Zahlen für die Jahre 1996 und 2001 in der neuen Fachbereichsstruktur ausgewiesen werden. In der Gesamtsumme der Habilitationen und in der Fächergruppenaufteilung sind jedoch sämtliche Habilitationen enthalten. ²⁾ Der Fachbereich Hochschule für Musik und Akademie für Bildende Künste hat kein Promotions- und Habilitationsrecht. ³⁾ Aufteilung in die Fächergruppen nach dem Schlüssel der Hochschulstatistik.

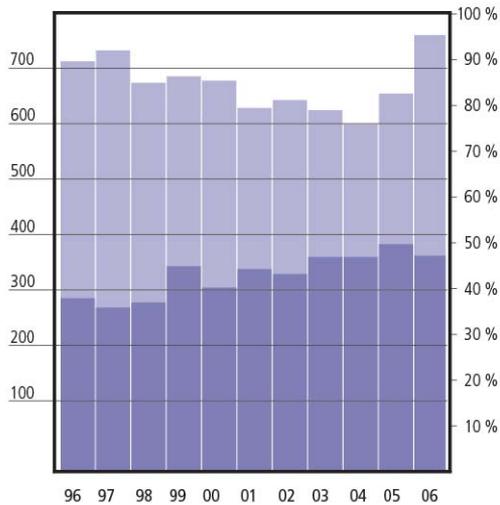
25 - STUDIUM UND LEHRE

Entwicklung der Berufsqualifizierenden Abschlüsse, Promotionen und Habilitationen seit 1996

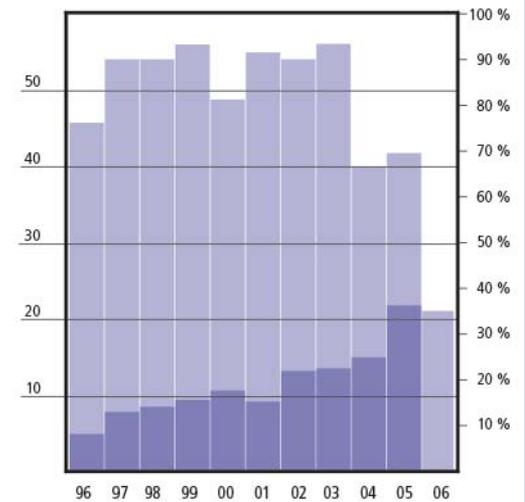
BERUFSQUALIFIZIERENDE ABSCHLÜSSE



PROMOTIONEN



HABILITATIONEN

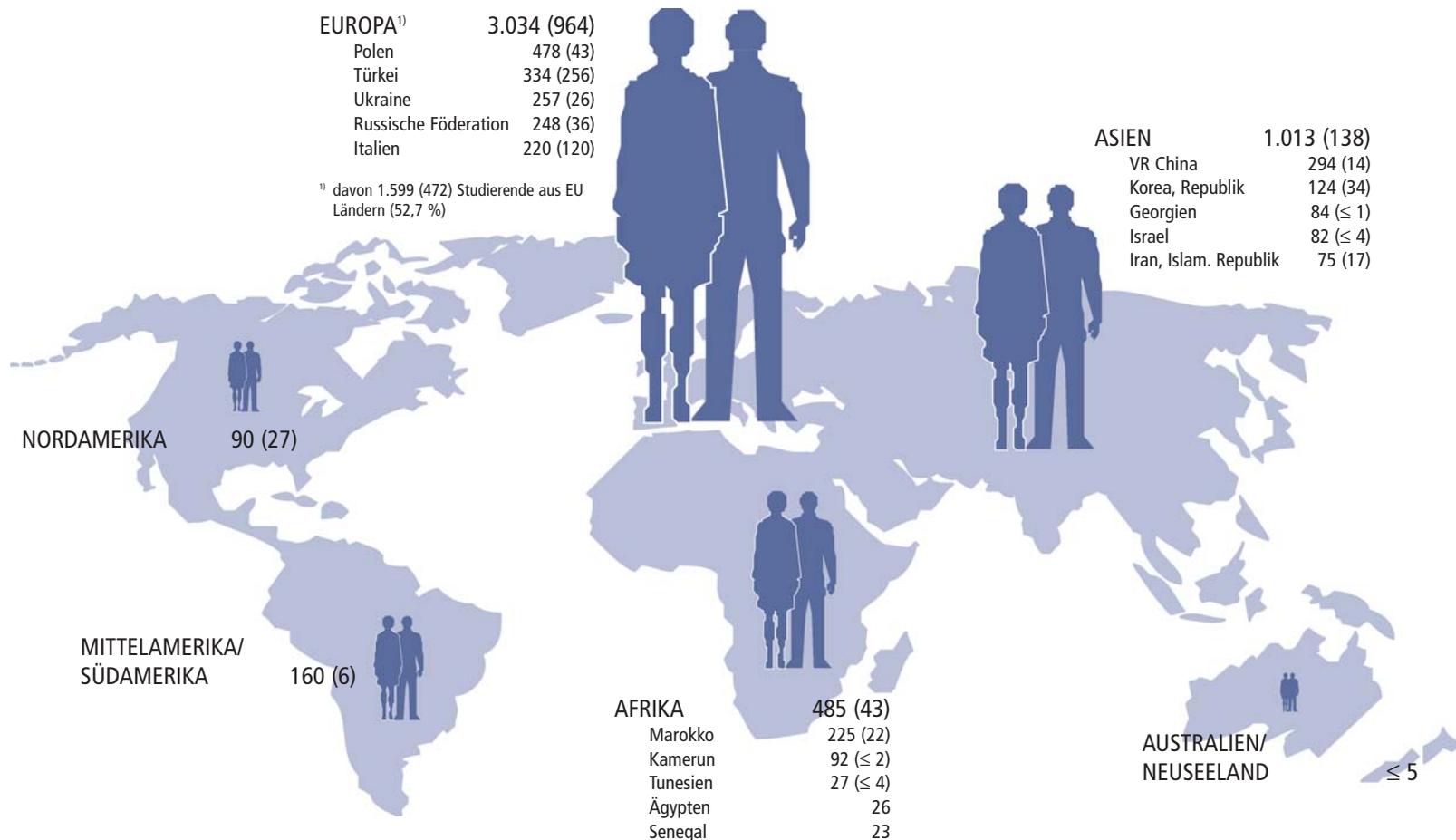


Gesamt
 Anteil weiblich

26 - INTERNATIONALISIERUNG

Herkunft der ausländischen Studierenden

Stand: Dezember 2006, Studierende mit Deutschkurs und Studienkolleg, ohne Beurlaubte.

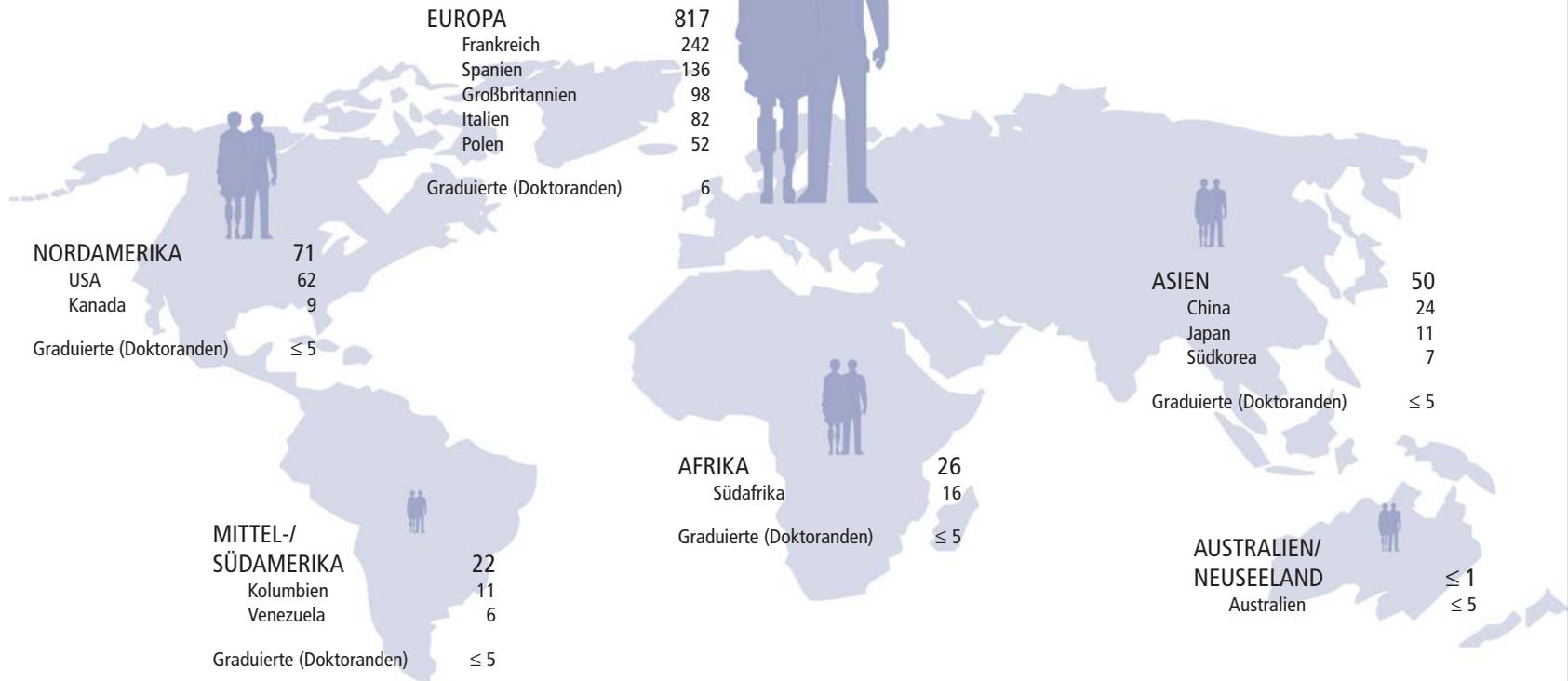


27 - INTERNATIONALISIERUNG

Zielländer der Mainzer Outgoings (Studierende und Graduierte)

Stand: Dezember 2006

Zu den aufgeführten Studierenden und Graduierten kommen nochmals Personen, die praktische Aufenthalte (Praktika, Praktisches Jahr, Famulaturen, Sprachassistenzen, projektbezogene Zusammenarbeit) im Ausland absolvieren.



28 - INTERNATIONALISIERUNG

Die Auslandsbeziehungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

(in Rot neue Partnerschaften)

FÄCHERÜBERGREIFENDE ABKOMMEN

Frankreich

- Université de Bourgogne, Dijon
- Université de la Sorbonne Nouvelle (Paris III), Paris

Großbritannien

- University of Glasgow, Glasgow

Israel

- Universität Haifa, Haifa

Italien

- Collegio Ghislieri di Pavia (Università degli Studi di Pavia), Pavia
- Collegio Nuovo della Fondazione Sandra e Enea Mattei (Università degli Studi di Pavia), Pavia

Japan

- Doshisha University, Kyoto
- Nihon University, Tokio

Kolumbien

- Universidad de los Andes, Bogotá
- Universidad del Norte, Barranquilla
- Universidad Nacional, Bogotá

Kroatien

- Universität Zagreb, Zagreb

Lettland

- Universität Lettland, Riga

Polen

- Universität Warschau, Warschau
- SGH Warschau, Warschau

Ruanda

- Université Nationale du Rwanda, Butare

Russland

- Staatliche Linguistische Universität Moskau (MGLU), Moskau

Spanien

- Universidad de Valencia, Valencia

Südkorea

- Dankook University, Seoul

FÄCHERBEZOGENE ABKOMMEN

Argentinien

Chemie

- Universidad Nacional de la Plata, Buenos Aires

Jura

- Universidad de Buenos Aires, Buenos Aires

Äthiopien

Orientkunde

- Addis Ababa University, Addis Ababa

China, VR

Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft

- Beijing Foreign Studies University, Beijing

- Beijing Language and Culture University, Beijing

Chemie

- Wuhan University, Wuhan

Geowissenschaften

- Normal University of Xingjiang, Xingjiang, Urumqi

Medizin

- Fujian Medical University, Fujian

Pädagogik

- **Shanghai Academy of Social Sciences, Shanghai**

Wirtschaftswissenschaften

- Dongbei University of Finance and Economics, Dalian

Finnland

Jura

- University of Helsinki, Helsinki

Frankreich

Jura

- Université Paris XII, Val-de-Marne

Mathematik

- **Université Paul Sabatier - Toulouse III, Toulouse**

Physik

- Université de Provence, Aix-Marseille

Wirtschaftswissenschaften

- Université de Paris-Nanterre (Paris X), Paris

Großbritannien

Jura

- De Montfort University Leicester,

Leicester

- University of Glasgow, Glasgow
- University of the West of England, Bristol

Indien

Mikrobiologie und Weinforschung

- Amity University, New Delhi

Italien

Jura

- Università degli Studi di Genova, Genua

- Università di Roma Tor Vergata, Rom

Romanistik

- Accademia di Studi Italo-Tedeschi, Meran

Japan

Chemie

- Kyoto University, Kyoto
- Nagoya University, Nagoya

Internationaler Ferienkurs

- Kwansai University, Nishinomiya

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie

- Tokyo Institute of Technology, Tokio

Kanada

Amerikanistik

- York University, Toronto

Chemie

- University of Toronto, Toronto, ON

Sport

- University of Saskatchewan, Saskatoon

Integr. Studiengang Mainz-Dijon-Bologna

- Bishop's University, Lennoxville, Québec

FB 05 - Philosophie und Philologie

- **Université Laval (Faculté de Philosophie), Québec**
- **Université de Montréal, Montréal**

Kolumbien

Jura

- Universidad de los Andes, Bogotá

Physik

- Universidad Nacional, Bogotá

Kroatien

Medizin, Physiologische Chemie

- Rudjer Bóskovic Institut, Universität Zagreb, Zagreb

Lettland

Geschichtswissenschaften, Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft

- Universität Lettland, Riga

Nepal

Allgemeine & Vergleichende Sprachwissenschaft, Indologie, Zoologie, Geowissenschaften

- Tribhuvan University, Katmandu

Polen

Kath. Theologie

- Akademie für Katholische Theologie, Warschau

Jura

- Jagiellonen-Universität Krakau, Krakau

Wirtschaftswissenschaften

- Hochschule für Planung und Statistik, Warschau

Medizin

- Akademia Medyczna im. Karola Marcinkowskiego, Posen

Angewandte Sprach- und

Kulturwissenschaft

- Adam-Mickiewicz-Universität, Posen
- Collegium Europaeum Gnesen, Gnesen

Rumänien

Wirtschaftswissenschaften

- Wirtschaftsuniversität Bukarest, Bukarest

Russland

Chemie

- Moscow Engineering Physics Institute, Moskau

Biologie

- Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau

Angewandte Sprach- und

Kulturwissenschaft

- **Staatliche Universität Kursk, Kursk**
- Institut für Russische Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften St. Petersburg, St. Petersburg
- Staatliches Institut für Fremdsprachen St. Petersburg (IFL), St. Petersburg

Medizin

- Jaroslawlskaja gosudarstvennaja medicinskaja akademija, Jaroslawl

Spanien

Jura

- Universität Jaume I, Castellón

Geschichtswissenschaft

- Universidad de Navarra, Pamplona

Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft

- Universidad de Granada, Granada

Sri Lanka

Geographie

- **South Eastern University of Sri Lanka, Oluvil**

Südafrika

Ethnologie und Afrika-Studien

- University of Port Elizabeth, Port Elizabeth

Angewandte Sprach- und

Kulturwissenschaft

- University of Stellenbosch, Stellenbosch

Südkorea

Pädagogik

- Kangnam University, Yongin

Chemie

- Seoul National University, Seoul

Angewandte Sprach- und

Kulturwissenschaft

- Hankuk University of Foreign Studies, Seoul

Internationaler Ferienkurs

- Chung Ang University, Seoul

Syrien

Geowissenschaften

- Universität Damaskus, Damaskus

Taiwan

Angewandte Sprach- und

Kulturwissenschaft

- Chaoyang University of Technology, Wufeng

Tansania

Ethnologie und Afrikastudien

- **University of Daressalaam, Daressalaam**

Thailand

Medizin

- Chulalongkorn University, Chulalongkorn

Ungarn

Medizin

- Medizinwissenschaftliche Universität Pécs, Pécs

USA

Akademie für Bildende Künste

- California State University at Chico, Chico, CA

Amerikanistik

- American University, Washington, DC
- Austin College, Sherman, TX
- Bowdoin College, Brunswick, ME
- Bread Loaf School of English, Middlebury College, Middlebury, VT
- California State University, Chico, CA
- California State University, Sacramento, CA
- Clark University, Worcester, MA
- Colorado State University, Pueblo, CO
- Columbia University, New York, NY
- Georgia State University, Atlanta, GA
- Hood College, Frederick, MD
- Marymount University, Arlington, VA
- Middlebury College, Middlebury, VT
- Mississippi College, Clinton, MS
- Ohio University, Athens, OH
- University of California, Davis, CA

- University of Kansas, Lawrence, KS
- University of Louisville, Louisville, KY
- University of Michigan, Ann Arbor, MI
- Washington College, Chestertown, MD

Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft

- Agnes Scott College, Decatur, GA
- Louisiana State University, Baton Rouge, LA
- Middle Tennessee State University, Murfreesboro, TN
- San José State University, San José, CA
- Southern Illinois University, Carbondale, IN
- University of New Mexico, Albuquerque, NM
- University of North Carolina, Charlotte, NC

Anglistik

- Colorado State University, Pueblo, CO

BWL

- Colorado State University, Pueblo, CO

Chemie

- Cornell University, Ithaca, NY
- State University of New York at Stony Brook, Stony Brook, NY
- University of Massachusetts, Amherst, MA
- University of Texas Southwestern Medical Center, Dallas, TX

geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer

- University of Washington, Seattle, WA

Germanistik

- Middlebury College, Middlebury, VT
- Journalistisches Seminar / Medienwissenschaften
- Ball State University, Muncie, IN
 - Colorado State University, Pueblo, CO
 - University of Memphis, Memphis, TN
- Physik
- Texas A & M University, College Station, TX
 - University of Washington, Seattle, WA

Publizistik

- American University, Washington, DC

Venezuela

Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft

- Universidad de los Andes, Mérida

MEMORANDEN ÜBER AKADEMISCHE ZUSAMMENARBEIT

Italien

- Università degli Studi di Verona, Verona
- Università dí Bologna, Bologna

Japan

- University of Kurume, Kurume

Kanada

- Bishop's University, Lennoxville, Quebec

Kolumbien

- Universidad Pontificia Bolivariana, Medellín
- Universidad de Antioquia, Medellín
- Universidad de la Sabana, Bogotá

Südkorea

- Daegu University, Gyeongbuk

USA

- Duke University, Durham, NC

Vereinigte Arabische Emirate

- University of Sharjah, Sharjah

ERASMUS-PARTNERHOCHSCHULEN

Belgien

- Universiteit Antwerpen, Antwerpen
- Hogeschool Antwerpen, Antwerpen
- Lessius Hogeschool, Antwerpen
- Vrije Universiteit Brussel, Brüssel
- Haute Ecole C.F. Bruxelles, Brüssel
- Université Libre de Bruxelles, Brüssel
- Universiteit Gent, Gent
- Hogeschool Gent, Gent
- Université de Liège (ULG), Liège
- Université Catholique de Louvain, Louvain
- Université de Mons-Hainaut, Mons

Dänemark

- Ålborg Universitet, Ålborg
- Århus Universitet, Århus
- Aarhus School of Business, Århus
- Handels-Og Ingeniørhøjskolen, Herning
- University of Copenhagen, Kopenhagen
- Copenhagen Business School, Kopenhagen
- Det Kgl. Danske Musikkonservatorium, Kopenhagen
- Danmarks Farmaceutiske Universitet, Kopenhagen
- University of Southern Denmark (Syddansk Universitet), Odense
- Roskilde Universitetscenter,

Roskilde

Estland

- Eesti Kunstiakadeemia, Tallinn
- Tartu Ülikool, Tartu

Finnland

- University of Helsinki, Helsinki
- University of Joensuu, Joensuu
- Jyväskylän Yliopisto, Jyväskylä
- University of Oulu / Oulun yliopisto, Oulu
- University of Tampere, Tampere
- University of Turku - Turun Yliopisto, Turku
- University of Vaasa - Vaasan Yliopisto, Vaasa

Frankreich

- Université de Picardie Amiens, Amiens
- Université Catholique de l'Ouest, Angers
- Université "Victor Segalen" (Bordeaux II), Bordeaux
- Université Michel de Montaigne (Bordeaux III), Bordeaux
- Université de Bretagne Occidentale, Brest
- Université de Caen, Caen
- Université de Savoie, Chambéry
- Université de Clermont-Ferrand I, Clermont-Ferrand
- Université Blaise Pascal Clermont-Ferrand II, Clermont-Ferrand
- Conservatoire National de Région de Dijon, Dijon
- Ecole Nationale Supérieure d'Art de Dijon, Dijon
- Université de Bourgogne, Dijon
- Université des Sciences et Technologies de Lille, Lille
- Université Charles De Gaulle - Lille III, Lille
- Université Claude Bernard (Lyon I), Lyon
- Université Jean Moulin (Lyon III), Lyon
- Université Lumière Lyon II, Lyon
- Université de Provence (Aix-Marseille I), Marseille
- Université d'Aix-Marseille III, Marseille
- Université Montpellier I, Montpellier
- Université des Sciences et Techn. du Languedoc (Montpellier II), Montpellier
- Université Paul Valéry (Montpellier III), Montpellier
- Université de Haute Alsace, Mulhouse
- Université Henri Poincaré (Nancy I), Nancy
- Université de Nantes, Nantes
- Université Panthéon-Sorbonne (Paris I), Paris
- Université de la Sorbonne Nouvelle (Paris III), Paris
- Université Paris-Sorbonne (Paris IV), Paris
- Université René Descartes (Paris V), Paris
- Université Pierre et Marie Curie (Paris VI), Paris
- Université de Paris - Denis Diderot (Paris VII), Paris
- Université de Paris-Nanterre (Paris X), Paris
- Université de Paris-Sud (Paris XI), Paris
- Université de Paris-Val de Marne

- (Paris XII), Paris
- Institut Catholique de Paris, Paris
- École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris
- École Supérieure de Commerce et de Management (ESCEM), Poitiers
- Université de Haute-Bretagne (Rennes II), Rennes
- Université de la Réunion, Saint Denis
- Université Louis Pasteur (Strasbourg I), Strasbourg
- Université des Sciences Humaines (Strasbourg II), Strasbourg
- Université Robert Schuman (Strasbourg III), Strasbourg
- Université de Toulon et du Var (U.T.V.), Toulon
- Université Paul Sabatier (Toulouse III), Toulouse
- Université François Rabelais de Tours, Tours

Griechenland

- National and Kapodistrian University of Athens, Athen
- University of the Aegean (Panepistimio Egeou), Athen
- University of Crete (Panepistimio Kritis), Crete
- University of Ioannina, Ioannina
- Democritus University of Thrace, Komotini
- Ionian University, Korfu
- Aristotle University of Thessaloniki, Thessaloniki
- Panepistimio Macedonia (Oikonomikon Kai Koinonikon Epistimon), Thessaloniki
- Universität von Peloponnes, Tripolis

Großbritannien

- **University of Aberdeen, Aberdeen**
- **University of Wales, Aberystwyth**
- University of Wales, Bangor, Bangor
- University of Bath, Bath
- Aston University, Birmingham
- University of Birmingham, Birmingham
- University of Bristol, Bristol
- University of the West of England Bristol, Bristol
- University of Kent at Canterbury, Canterbury
- **Cardiff University, Cardiff**
- University of Wales College of Cardiff, Cardiff
- **University of Essex, Colchester**
- Heriot-Watt University, Edinburgh
- University of Edinburgh, Edinburgh
- University of Glasgow, Glasgow
- De Montfort University, Leicester
- Queen Mary and Westfield College (University of London), London
- School of Oriental and African Studies (University of London), London
- Thames Valley University, London
- University of East London, London
- Manchester Metropolitan University, Manchester
- The University of Manchester, Manchester
- University of Newcastle upon Tyne, Newcastle
- Nene College, Northampton
- University of East Anglia, Norwich
- Nottingham Trent University, Nottingham

- University of Nottingham, Nottingham
- University of Salford, Salford
- **University of Sheffield, Sheffield**
- **University of Wales - Swansea, Swansea**
- Brunel University, Uxbridge

Irland

- University College - Cork, Cork
- University of Dublin, Trinity College, Dublin
- National University of Ireland, Galway
- University of Limerick, Limerick

Island

- University of Iceland, Reykjavik

Italien

- Università degli studi di Bologna, Bologna
- Conservatorio di Musica "G.B. Martini", Bologna
- Università degli studi di Catania, Catania
- Università degli studi 'G. D'Annunzio' di Chieti, Chieti (Pescara)
- Università degli studi della Calabria, Commenda di Rende
- **Università degli studi della Calabria, Cosenza**
- Università degli studi di Firenze, Florenz
- Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori, Forlì
- Università degli studi di Genova, Genua
- **Università del Salento, Lecce**
- Università degli studi di Messina, Messina
- **Istituto Superiore Interpreti e Traduttori Scuole Civiche di Milano - Fondazione di Partecipazione, Milano**
- **Istituto Universitario "Suor Orsola Benincasa" di Napoli, Milano**
- Libera Università di Lingue e Comunicazione (IULM), Mailand
- Università degli studi di Milano, Mailand
- Università degli studi di Milano-Bicocca, Mailand
- Università degli studi di Napoli Federico II, Napoli
- Istituto Universitario Orientale di Napoli, Napoli
- Scuola Superiore per Interpreti e Traduttori di Ostia, Ostia Lido
- Università degli studi di Padova 'Il Bo', Padova
- Università degli studi di Palermo, Palermo
- Università degli Studi di Pavia, Pavia
- Conservatorio di Musica "F. Morlacchi" di Perugia, Perugia
- Università degli studi di Perugia, Perugia
- Università degli studi di Pisa, Pisa
- Libera Università degli Studi "S. Pio V", Rom
- **Scuola Superiore per Interpreti e Traduttori, Roma**
- Università degli studi di Roma 'La Sapienza', Rom
- Università degli studi di Roma 'Tor Vergata', Rom
- Università degli studi di Sassari, Sassari

- Università degli studi di Siena, Siena
- Università degli studi di Torino, Turin
- Università degli studi di Trieste, Trieste
- Università degli studi di Udine, Udine
- Università degli studi di Urbino, Urbino
- Università degli studi di Verona, Verona
- Scuola Superiore Universitaria Interpreti Traduttori di Vicenza, Vicenza

Lettland

- Liepajas Pedagogijas Akadēmija, Liepaja
- Latvijas Kulturas Akadēmija, Riga
- **Latvijas Makslas Akadēmija, Riga**
- Latvijas Universitate, Riga
- Ventspils Augstskola, Ventspils

Litauen

- Vytauto Didžiojo universitetas, Kaunas

Luxemburg

- Centre Universitaire de Luxembourg, Luxembourg

Malta

- University of Malta, Msida

Niederlande

- Conservatorium van Amsterdam, Amsterdam
- Universiteit Van Amsterdam, Amsterdam
- **Hogeschool van Arnhem en Nijmegen, Arnhem**

Nijmegen, Arnheim

- Fontys Hogeschool Eindhoven, Eindhoven
- Technische Universiteit Eindhoven, Eindhoven
- Rijksuniversiteit Groningen, Groningen
- Universiteit Leiden, Leiden
- Katholieke Universiteit Nijmegen, Nijmegen
- **Radboud Universiteit Nijmegen, Nijmegen**
- Universiteit Utrecht, Utrecht

Norwegen

- University of Bergen, Bergen
- Østfold College, Halden
- Agder University College, Kristiansand
- **Universitetet i Oslo, Oslo**
- University of Tromsø, Tromsø

Österreich

- Medizinische Universität Graz, Graz
- Karl-Franzens-Universität Graz, Graz
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Graz
- Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Innsbruck
- Johannes-Kepler-Universität Linz, Linz
- Universität Salzburg, Salzburg
- Bundesakademie für Sozialarbeit, Wien
- FH Campus Wien, Wien
- Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien
- Technische Universität Wien, Wien
- Universität Wien, Wien

Polen

- Bydgoszcz University of Kazimierz Wielki (Akademia Bydgoska im. Kazimierza Wielkiego), Bydgoszcz
- **Akademia Sztuk Pięknych w Gdansku, Gdansk**
- Uniwersytet Śląski, Katowice
- Academy of Music (Akademia Muzyczna), Krakau
- **Akademia Medyczna Im. Karola Marcinkowskiego, Krakow**
- Jagiellonian University (Uniwersytet Jagielloński), Krakau
- **Wyższa Szkoła Filozoficzno-Pedagogiczna Ignatianum w Krakowie, Krakow**
- Akademia Muzyczna W Łódzki, Łódź
- Uniwersytet Łódzki, Łódź
- Uniwersytet Im. Adama Mickiewicza, Poznan
- Akademia Medyczna Im. Karola Marcinkowskiego, Poznan
- Uniwersytet Szczeciński, Stettin
- Nicholas Copernicus University (Uniwersytet Im. Mikołaja Kopernika), Torun
- **Cardinal Stefan Wyszyński University Warsaw, Warszawa**
- Uniwersytet Warszawski, Warschau
- Warsaw School of Economics, Warschau
- Uniwersytet Wrocławski, Wrocław

Portugal

- Universidade de Aveiro, Aveiro
- Universidade do Minho, Braga
- Universidade Do Algarve, Faro
- Instituto Superior de Línguas e

- Administração, Lissabon
- Universidade de Lisboa, Lissabon
- Universidade Nova de Lisboa, Lissabon
- Universidade do Porto, Porto

Rumänien

- **Universitatea din Bucuresti, Bucuresti**
- Universitatea "Eftimie Murgu" Resita, Resita

Schweden

- Högskolan i Borås, Borås
- Högskolan i Gävle, Gävle
- Göteborg University, Göteborg
- Högskolan i Halmstad (Halmstad University), Halmstad
- Jönköping University, Jönköping
- Karlstad University, Karlstad
- Linköping University, Linköping
- Lunds Universitet, Lund
- Mid Sweden University, Östersund
- Royal College of Music (Kungliga Musikhögskolan, KMH), Stockholm
- Royal Institute of Technology, Stockholm
- Stockholm University, Stockholm
- Umeå Universitet, Umeå
- Uppsala University, Uppsala
- Mälardalen University, Västerås

Schweiz

- Universität Basel, Basel
- Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, Bern
- **Universität Bern, Bern**
- Université de Fribourg, Fribourg
- Institut d'Études Sociales IES, Genève

- Université de Genève, Genève
- Université de Lausanne, Lausanne
- Università della Svizzera italiana, Lugano
- Universitäre Hochschule Luzern, Luzern
- Université de Neuchâtel, Neuchâtel
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Zürich
- Universität Zürich, Zürich

Slowenien

- Univerza V Ljubljani/University of Ljubljana, Ljubljana

Spanien

- Universidad de Alcalá de Henares, Alcalá de Henares
- Universidad de Alicante, Alicante
- Universidad Autónoma de Barcelona, Barcelona
- Universidad de Barcelona, Barcelona
- Universidad Pompeu Fabra Barcelona, Barcelona
- Universidad del País Vasco, Bilbao
- Universidad Jaume I de Castellón, Castellón
- Universidad de Castilla-La Mancha, Cuenca
- Universidad Miguel Hernandez de Elche, Elche
- Universidad de Granada, Granada
- Universidad de La Laguna, La Laguna-Santa Cruz, Teneriffa
- Universidad de Las Palmas de Gran Canaria, Las Palmas
- Universidad Autónoma de Madrid, Madrid
- Universidad Complutense de Madrid, Madrid

- Madrid, Madrid
- Universidad Pontificia Comillas, Madrid
- Universidad Complutense de Madrid, Madrid
- Universidad Católica San Antonio, Murcia
- Universidad de Murcia, Murcia
- Universidad de Oviedo, Oviedo
- Universidad de Navarra, Pamplona
- Universidad de Salamanca, Salamanca
- Universidad de Santiago de Compostela, Santiago de Compostela
- Universidad de Sevilla, Sevilla
- Universitat Rovira i Virgili, Tarragona
- Universidad Cardenal Herrera - CEU, Valencia
- Universidad de Valencia, Valencia
- Universitat de Vic, Vic (Barcelona)

Tschechien

- Brno University of Technology, Brno
- Ostravská Univerzita V, Ostrava
- Charles University in Prague (Univerzita Karlova v Praze), Prag

Türkei

- **Cukurova University , Adana**
- **Baskent University, Ankara**
- **Gazi University, Ankara**
- **Hacettepe Üniversitesi, Ankara**
- Middle East Technical University, Ankara
- **Bogaziçi Üniversitesi, Istanbul**
- **Istanbul Technical University, Istanbul**

- **Istanbul University , Istanbul**
- Marmara Üniversitesi, Istanbul
- MIMAR Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi (Mimar Sinan Fine Arts University), Istanbul
- **T.C.Okan Üniversitesi, Istanbul**
- **Mugla Üniversitesi, Mugla**

Ungarn

- Budapest University of Economic Sciences and Public Administration, Budapest
- Budapesti Corvinus Egyetem (Corvinus University of Budapest), Budapest
- Elte - Eötvös Loránd Tudományegyetem - Eötvös Loránd University, Budapest
- **Károli Gáspár Református Egyetem, Budapest**
- Péter Pázmány Catholic University, Budapest
- KLTE - Kossuth Lajos Tudományegyetem - Kossuth Lajos University, Debrecen
- University of Pécs, Pécs
- University of Szeged (Szegedi Tudományegyetem), Szeged

Zypern

- University of Cyprus (Panepistimio Kyprou), Nicosia





